# Oberschulen „Jakob Philipp Fallmerayer“ Brixen

**Realgymnasium (RG) mit zwei Fachrichtungen**

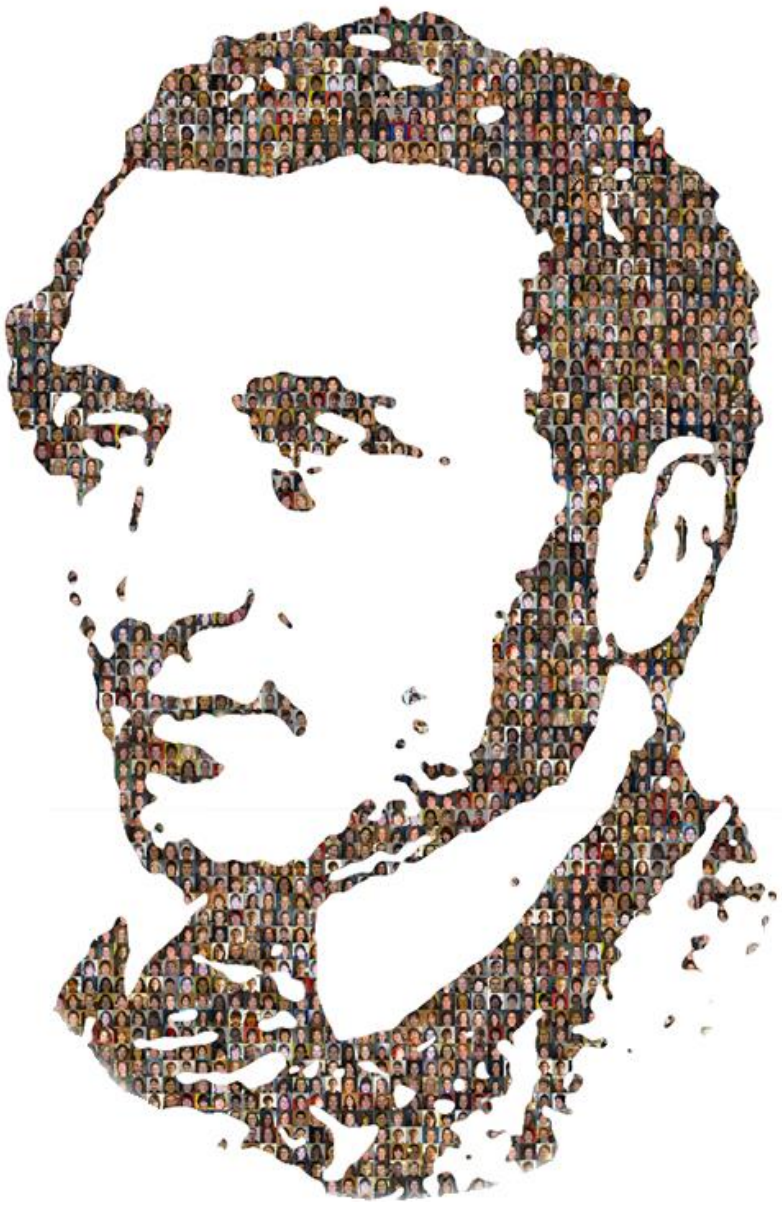
- Realgymnasium
- Realgymnasium mit Schwerpunkt Angewandte Naturwissenschaften

**Sprachengymnasium (SG)**

Zweite Fremdsprache: Französisch oder Russisch

**Fachoberschule für den technologischen Bereich (TFO)**

Fachrichtung Informatik und Telekommunikation: Schwerpunkt Informatik



# Grußworte der Schuldirektorin

Liebe Leser:innen, geschätzte Mitglieder der Schulgemeinschaft,

der Dreijahresplan 2024-2027 gibt Ihnen einen Einblick in das Bildungsangebot der Oberschulen Jakob Philipp Fallmerayer.

Im **Teil A** des Dreijahresplanes finden Sie die Leitgedanken der Schule, allgemeine Informationen zu den verschiedenen Fachrichtungen, sowie alle geltenden Vereinbarungen und Hinweise zu unserer Bildungsarbeit.

Im **Teil B** erfahren Sie hingegen die programmatischen, mehrjährigen Ziele unserer Bildungsarbeit, die unter Einbeziehung aller Mitbestimmungsgremien vereinbart wurden.

Im **Teil C** finden Sie schließlich das Jahrestätigkeitsprogramm, welches Ihnen Einblick gibt in die jährlichen Maßnahmen der Bildungs- und Erziehungsarbeit, die zur Umsetzung der beschlossenen Aktivitäten notwendigen Ernennungen, Beauftragungen und Ressourcen sowie die unterrichtsbegleitenden Veranstaltungen.

Die Steuergruppe hat den Dreijahresplan2024-2027 überarbeitet und aktualisiert. Ihr, und allen, die einen Beitrag zum Verfassen dieses zentralen Planungsdokuments geleistet haben, sei herzlich gedankt.

Ich wünsche Ihnen eine anregende und informative Lektüre.

Renate Klapfer I Schuldirektorin

# Dreijahresplan für das Bildungsangebot

Anpassungen genehmigt vom Lehrerkollegium am 21.11.2023 und vom Schulrat am 29.11.2023

# Übersicht

**Teil A**

Teil A enthält das Leitbild und Aussagen zum Profil der Schule. Er beinhaltet verschiedene Konzepte der Schule, beschreibt **Schwerpunkte** und **Fachrichtungen** und den Schulstandort an sich. Auch das Schulcurriculum und verschiedene Regelungen, die die Schule im Rahmen ihrer autonomen Spielräume definiert, sind in diesem Abschnitt enthalten.

**Teil B**

Dieser Abschnitt konkretisiert Vorhaben und macht Ziele und Planungsschritte im Erziehungs- und Unterrichtsbereich deutlich. Im Sinne eines **Entwicklungsplans** werden konkrete Maßnahmen zur **Qualitätssicherung** (u. a. durch Evaluation und Fortbildung) festgehalten. In diesem Abschnitt wird auch Bezug auf personelle und finanzielle Ressourcen genommen, die Verteilung der internen Ressourcen beschrieben und der Bedarf abgeleitet.

**Entwicklungsziele des Dreijahresplans für den Zeitraum 2024-2027**

**Leistungsvielfalt – Herausforderung und Chance**

"Leistung" stellt im schulischen Kontext einen Schlüsselbegriff dar und ist Maßstab für Lernerfolg, persönliches und berufliches Wachsen.

Die individuellen Voraussetzungen der Schüler:innen und die Rahmenbedingungen, unter denen sie Leistung erbringen, sind unterschiedlich und verlangen eine differenzierte Betrachtung des Leistungsbegriffs. Welche Maßnahmen der Differenzierung können im Unterricht dazu beitragen, die Vielfalt der Talente zu erkennen und zu fördern und welches sind die unabdingbaren Mindeststandards unseres Bildungsauftrages, die für eine qualitativ hochwertige Bildung stehen? Wie entsteht Motivation, die zum Erbringen von Leistung anspornt? Welche Möglichkeiten der Begabungs- und Begabtenförderungen sind in einem inklusiven Verständnis von Bildung noch ungenutzt? Mit welchen Formen der Bewertung lassen sich die verschiedenen Dimensionen des Leistungsbegriffs bestmöglich erfassen?

Auch Lehrende und alle, an der Organisation von Bildungsprozessen Beteiligten stehen angesichts der zunehmenden Komplexität vor neuen Herausforderungen. Wie also können auch sie im Umgang mit der Verschiedenheit der Leistungsvoraussetzungen und -bereitschaft gestärkt werden?

Im Dreijahreszeitraum 2024-2027 widmen wir uns der Schule als Lern- und Leistungsort. Eine differenzierte Analyse des Leistungsbegriffs bildet den Ausgangspunkt für Maßnahmen der Unterrichtsentwicklung im Umgang mit Leistungsvielfalt. Wir streben gesundheitsförderliche

Rahmenbedingungen für Schüler:innen, Lehrende und nicht unterrichtendes Personal an, die Lehren und Lernen begünstigen und Leistungsbereitschaft fördern.

**Pilotierung neuer Schwerpunktsetzungen am Sprachengymnasium und am Realgymnasium**

Ziel ist es, das Sprachengymnasium, die kleinste Fachrichtung unserer Schule, zu stärken. Zu diesem Zweck ist es unser Bestreben, den Sprach-Sach-Unterricht zu potenzieren, die Attraktivität der Fachrichtung durch Wahlmöglichkeiten zu fördern und der Fragmentierung des Lernens durch Epochenunterricht entgegenzuwirken.

Realgymnasium Alpin: Eine Pilotklasse des Realgymnasiums richtet einen Fokus auf Themen des alpinen Lebensraums. Praxisnah, fächerübergreifend und unter Einbeziehung verschiedener Sprachen soll das Bewusstsein für Natur und Umwelt, Nachhaltigkeit und Klimaschutz geschärft werden. Unterrichtsbegleitende Veranstaltungen ergänzen das Angebot.

**Teil C**

Dieser Teil beschreibt die konkrete Umsetzung der in Teil B festgehaltenen Ziele in Form von Teilzielen, **Umsetzungsplänen**, Zuständigkeiten, organisatorischen Regelungen und notwendigen Anpassungen. Teil C des Dreijahresplanes wird als eigenes Dokument jährlich auf der Homepage der Schule veröffentlicht.

# Teil A

# 1. Inhaltsverzeichnis

Oberschulen „Jakob Philipp Fallmerayer“ Brixen ..... 1
Dreijahresplan für das Bildungsangebot ..... 3
1. Inhaltsverzeichnis ..... 5
2. Jakob Philipp Fallmerayer ..... 7
3. Leitbild der Schule ..... 8
4. Bildungsauftrag und Bildungsziele ..... 10
5. Drei Bildungswege unter einem Dach ..... 12
5.1 Das Angebot der Gymnasien ..... 12
5.2 Realgymnasium ..... 12
5.3 Realgymnasium mit dem Schwerpunkt Angewandte Naturwissenschaft ..... 13
5.4 Sprachengymnasium ..... 13
5.5 Technologische Fachoberschule: Fachrichtung Informatik und Telekommunikation: Schwerpunkt Informatik ..... 14
6. Bibliothekskonzept ..... 15
7. Schulstruktur ..... 18
7.1 Mitbestimmungsgremien ..... 18
7.2 Schüler:innen ..... 19
7.3 Eltern ..... 20
7.4 Lehrpersonen ..... 20
7.5 Direktionsrat ..... 20
7.6 Koordinatori:nnen ..... 21
7.7 Fachgruppen ..... 21
7.8 Arbeitsgruppen ..... 22
7.9 Schulsozialpädagogin ..... 22
7.10 Verwaltungspersonal ..... 22
7.11 Nichtunterrichtendes Personal ..... 22
8. Planung und Gestaltung von Unterricht ..... 23
8.1 Schulcurriculum ..... 23
8.2 Jahresplanung ..... 23
8.3 Sprachenförderung ..... 23
8.4 Dalton ..... 26

8.5 Wahlangebote ..... 27
9. Der Vielfalt Raum geben ..... 29
9.1 Begabungs- und Begabtenförderung ..... 29
9.2 Unterstützungsangebote ..... 31
9.3 ZIB - Zentrum für Information und Beratung ..... 32
9.4 Care Team ..... 33
9.5 Schulsozialarbeit ..... 33
9.6 Inklusion ..... 34
9.7 Schüler:innen mit Migrationshintergrund ..... 36
9.8 Gesundheitsförderung ..... 36
9.9 Horizonte öffnen ..... 37
10. Lernen mit digitalen Medien ..... 38
11. Bewertungskriterien ..... 40
11.1 Kriterien für die Gültigkeit des Schuljahrs ..... 40
11.2 Schul- und Bildungsguthaben ..... 40
12. Organisation des Unterrichts ..... 42
12.1 Stundentafel und Unterrichtszeit ..... 42
12.2 Semestereinteilung ..... 42
12.3 Mittagspause an der Schule ..... 42
12.4 Laborstunden ..... 42
12.5 Katholischer Religionsunterricht ..... 43
12.6 Fortbildung und Professionalisierung der Lehrpersonen ..... 43
12.7 Schulinterne Fortbildung ..... 43
12.7 Fortbildung während der Unterrichtszeit ..... 44
12.8 Fächerübergreifender Lernbereich „Bildungswege Schule-Arbeitswelt" ..... 44
12.9 Durchführung von unterrichtsbegleitenden Veranstaltungen ..... 45
13. Schulordnung und Disziplinarordnung ..... 47
14. Qualitätskonzept ..... 48
14.1 Ziel des Qualitätskonzepts ..... 48
14.2 Instrumente der Qualitätsprüfung ..... 49
14.3 AG Schulentwicklung und Qualitätssicherung ..... 50
15. Anlagenverzeichnis ..... 52

# 2. Jakob Philipp Fallmerayer
# Wissenschaftler, Schriftsteller und Politiker

Die Oberschulen „Jakob Philipp Fallmerayer“ sind nach dem Eisacktaler Sprachwissenschaftler, Orientalisten und Politiker Jakob Philipp Fallmerayer benannt und orientieren sich an seiner Aufgeschlossenheit und **Weltoffenheit**, an seiner **wissenschaftlichen Genauigkeit** sowie an seiner **demokratischen Grundhaltung**.

Jakob Philipp Fallmerayer wurde am 10. Dezember 1790 in Payrdorf bei Tschötsch als Sohn des Kleinbauern Johann Fallmerayer und dessen Ehefrau Maria Klammer geboren. Durch ein Stipendium des Brixner Bischofs Karl Franz von Lodron gefördert, konnte Fallmerayer nicht nur seine Schulzeit am k. und k. Gymnasium des Kassianeums in Brixen erfolgreich abschließen, sondern anschließend auch in Salzburg und an der Universität in Landshut studieren. Mit 23 Jahren beendete Fallmerayer sein Studium und trat 1813 in die bayerische Armee ein. Nach dem Krieg gegen Frankreich ließ er sich als Privatdozent in Lindau nieder. 1818 berief man ihn zum Primarlehrer an das Gymnasium bei St. Anna in Augsburg und drei Jahre später wechselte Fallmerayer als Progymnasiallehrer nach Landshut.

1826 betraute man Fallmerayer mit einem Lehrauftrag und ernannte ihn zum Professor für Philologie und Universalhistorie an der Universität München. Dieses Amt hatte er bis zu seiner Entlassung 1848 inne.

Über den Altphilologen Georg Anton Friedrich Ast lernte Fallmerayer den russischen Grafen Alexander Iwanowitsch Ostermann-Tolstoi kennen und begleitete diesen von 1831 bis 1834 auf dessen Forschungsreise durch Griechenland und den Vorderen Orient.

1834 kehrte Fallmerayer nach München zurück, doch der Staatsdienst blieb ihm ab sofort versperrt, da sich seine wissenschaftlichen Ansichten nicht mehr mit der allgemeinen Lehrmeinung vereinen ließen. Nach eigenen Aussagen war ihm die 1835 von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften angebotene Mitgliedschaft ein großer Trost. Seinen Lebensunterhalt verdiente Fallmerayer nun als Privatdozent und als freier Mitarbeiter der Augsburger „Allgemeinen Zeitung“. Unterstützt durch den Chefredakteur Gustav Kolb schrieb Fallmerayer Feuilletons und Essays zumeist politischen Themen, Griechenland und den Vorderen Orient betreffend.

In den Jahren 1840-1842 und 1847/1848, bereiste Fallmerayer weitere Male den Vorderen Orient, die Reisen wurden hauptsächlich durch seine Arbeit bei der Augsburger „Allgemeinen Zeitung“ finanziert. Zwischen 1842 und 1851 kehrte er mehrmals nach Brixen zurück, wobei er unter anderem Kontakte mit den Professoren der Theologischen Hochschule und mit dem Direktor des Brixner Gymnasiums Dr. Johannes Chrysostomus Mitterrutzner pflegte. Vom 18. Mai 1848 bis zum Ende des Rumpfparlaments am 18. Juni 1849 war er Abgeordneter der Frankfurter Nationalversammlung. Obwohl Fallmerayer sich in diesem Amt nur passiv betätigte, wurde er aufgrund seiner politischen Tätigkeit als Geschichtsprofessor entlassen und musste ins Schweizer Exil. Im Alter von 70 Jahren starb Prof. Fallmerayer am 25. April 1861 in München.

# 3. Leitbild der Schule

## GEMEINSAM

Die Mitglieder unserer Schulgemeinschaft begegnen sich in einer Haltung der gegenseitigen Wertschätzung. Alle bemühen sich, im Bewusstsein der eigenen Verantwortung zum Gelingen eines positiven Schul- und Arbeitsklimas beizutragen.

## VIELSEITIG

Ziel unserer gemeinsamen Bemühungen ist nicht nur die individuelle Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen, sondern die Entwicklung einer vielseitigen und mündigen Persönlichkeit mit ausgeprägten Kompetenzen für persönliches, berufliches und soziales Handeln.

## KOMMUNIKATIV

Sozialkompetenz wird verstanden als Fähigkeit, mit anderen Menschen in höflicher und konstruktiver Weise zu leben und zu arbeiten, Konflikte in gewaltfreiem und offenem Dialog zu lösen, Verantwortung zu übernehmen, Zuverlässigkeit zu zeigen und Regeln einzuhalten.

## WERTEORIENTIERT

An unserer Schule wird Jugendlichen einerseits die Möglichkeit gegeben, die in der Gesellschaft wirksamen Werthaltungen zu erkennen und zu verstehen und andererseits eigene Werthaltungen zu entwickeln. Dies ist Voraussetzung für persönliche Orientierung, Persönlichkeitsentwicklung und gesellschaftliches Handeln.

## FACHKOMPETENT

Wissen ist Voraussetzung, um wissenschaftliche, gesellschaftliche, politische, ethische und wirtschaftliche Zusammenhänge zu verstehen und befähigt zum bewussten und verantwortungsvollen Mitreden und Mitgestalten. Der an unserer Schule angebotene Fächerkanon der verschiedenen Schultypen gibt Jugendlichen die Möglichkeit, eine allgemeine und vertiefte Bildung zu entwickeln.

## INTERDISZIPLINÄR

In einem ganzheitlichen Lernverständnis achtet unsere Schule auf die Wechselwirkung und das Zusammenspiel verschiedener Fach- und fachübergreifender Kompetenzen. Fachübergreifendes Lernen wird in allen Fächern und im Austausch mit außerschulischen Bildungspartnern gefördert. Das Zusammenspiel von Fach- und fachübergreifenden Kompetenzen bereitet Schüler:innen bestmöglich auf den Übergang in die Arbeits- und Berufswelt vor.

## EIGENVERANTWORTLICH

Jedes Mitglied der Schulgemeinschaft trägt Verantwortung für das Gelingen von Schule und Unterricht. Motivation, Kreativität, Ausdauer, Verantwortungsbewusstsein und individuelle Leistungsbereitschaft werden an unserer Schule als unverzichtbare Bestandteile für erfolgreiches Lernen und Lehren gesehen.

## FAIR

**Transparenz und faire Spielregeln:** Unsere Schule achtet auf klare Zielvorgaben, die im Dreijahresplan und im Schulcurriculum festgehalten und auf der Homepage veröffentlicht sind. Die Bewertungskriterien werden von den Fachgruppen festgelegt und den Studierenden mitgeteilt. Die Erreichung von Zielen und Vorhaben wird evaluiert.

## OFFEN

**Öffnung nach außen** erfolgt durch Kooperation mit anderen Schulen, Betrieben und öffentlichen Einrichtungen, durch die Einbeziehung von Eltern, Fachleuten, Absolvent:innen der Schule sowie durch die Einladung von verschiedenen Referent:innen.

# 4. Bildungsauftrag und Bildungsziele

Allen Schüler:innen bieten wir eine gediegene Ausbildung, die in unsere Zivilisation und Kultur einführt, dass sie deren Vielfalt kennen und schätzen lernen und sie mit eigener produktiver Leistung bereichern und weiterentwickeln können. Unsere Schule versteht sich, neben der Möglichkeit unmittelbar in die Arbeitswelt eintreten zu können, auch als Vorbereitung auf ein Hochschulstudium bzw. Fachhochschulstudium und alle anderen weiterführenden Studiengänge bzw. Ausbildungen. Die Schule schafft die Voraussetzungen, dass die Schüler:innen diese weiterführenden Bildungswege meistern können und den vielfältigen Herausforderungen der Arbeitswelt gewachsen sind. Dies bedeutet,

- dass die Schule die Jugendlichen dabei unterstützt, sich selbst und ihre Rolle in der Welt zu finden, indem sie bei den Schüler:innen die Wahrnehmung der eigenen Person in ihren Stärken und Schwächen schärft, ihnen dabei hilft, eigene Fähigkeiten zu entdecken und persönliche Interessen zu entwickeln, Fortschritte in ihrer Persönlichkeitsentwicklung fördert und festhält, positives Verhalten durch Lob verstärkt, Fragen und Bedürfnisse der Schüler:innen und ihrer Eltern ernst nimmt bzw. auf sie eingeht;

- dass die Jugendlichen im Lebensraum Schule Erfahrungen zum gesellschaftlichen Umgang, zur sozialen Integration und zum Funktionieren unserer demokratischen Gesellschaftsordnung machen können, indem das Zugehörigkeitsgefühl aller zur Schulgemeinschaft gestärkt wird, die Kompetenzen der Mitglieder der Bildungsvereinbarung klar definiert und Vereinbarungen eingehalten bzw. konsequent umgesetzt werden;

- dass die Schüler:innen aber auch Angebote zur Überschreitung des Schonraums Schule nutzen dürfen, um so einen weltoffenen Einblick in die gesellschaftliche Wirklichkeit zu erhalten, um Toleranz gegenüber Andersdenkenden einüben zu können, um verschiedene Sichtweisen respektieren zu lernen und um die Bereitschaft zu lebenslangem, prozessorientiertem Lernen zu entwickeln;

- dass die Jugendlichen den kompetenten Umgang mit den verfügbaren kulturellen Instrumenten und Techniken lernen und eine kritische inhaltliche Auseinandersetzung mit einer Fülle bedeutsamer Kulturgehalte (fremde Sprachen, Geschichten, Bilder, Gesetze, Theorien, Werte, Methoden) und Informationen sowie deren sprachlich-kommunikative Umsetzung durchführen können. Begegnungen mit der Studien- und Arbeitswelt sind Teil des Bildungsauftrags, damit die Schüler:innen gezielter auf den immer komplexer werdenden Übergang in die Arbeits- und Studienwelt vorbereitet werden;

- dass den Schüler:innen kompetente Spracherziehung in einem umfassenden Sinn zukommt. Das bedeutet, sie wissen über Wert und Bedeutung von Sprache und Sprachen Bescheid, sie schätzen und üben eine korrekte und gepflegte Standardsprache als Mittel überregionaler Verständigung und als angemessene Sprachform in schulischen Zusammenhängen, sie nehmen den Dialekt als Sprachform der Nähe und der informellen Gelegenheiten wahr und wissen ihn situationsgerecht einzusetzen, sie wissen Mehrsprachigkeit als hohen Wert in unserer Gesellschaft zu schätzen und pflegen vielfältige Möglichkeiten des differenzierten Sprachgebrauchs in der Zweit- und Fremdsprache.

- dass die Schüler:innen grundlegende Kenntnisse im mathematisch- naturwissenschaftlichen Bereich erwerben und die sie umgebende Realität mit Hilfe von wissenschaftlichen Methoden beschreiben, analysieren und deuten lernen. Eine naturwissenschaftliche Grundbildung soll sie dazu befähigen, Phänomene und Problemstellungen handlungsorientiert zu erschließen, um in gesellschaftsrelevanten Bereichen von Natur und Technik eigenverantwortliche Entscheidungen treffen zu können.

- dass die Schüler:innen dazu befähigt werden, sachgerecht, zielgerichtet und verantwortungsvoll mit digitalen Medien umzugehen. Sie erwerben Kompetenzen in der Nutzung von Instrumenten der Informatik und sind in der Lage, künftige technische Entwicklungen zu verstehen, zu beurteilen und sinnvoll zu nutzen.

# 5. Drei Bildungswege unter einem Dach

Seit dem Schuljahr 2011/12 bestehen Realgymnasium, Sprachengymnasium und Technologische Fachoberschule als eigenständige Fachrichtungen unter einem gemeinsamen Dach.

## 5.1 Das Angebot der Gymnasien

Kennzeichnend für den Ausbildungsweg des Gymnasiums sind der Anspruch einer breit angelegten Allgemeinbildung und die Vorbereitung auf ein Weiterstudium in den verschiedensten Wissensbereichen.

Der allgemeinbildende Charakter der Schulform findet seinen Ausdruck vor allem in einem **breiten Fächerangebot**, das differenzierte und spezifische „Fenster zur Welt“ eröffnet. Sprachen, Mathematik, Natur- und Humanwissenschaften bieten vielfältige, sich gegenseitig ergänzende Zugänge zur Welt, ihren Erscheinungsformen und zu Fragestellungen, die Menschen gegenwärtig beschäftigen, in der Vergangenheit beschäftigt haben und auch zukünftige Generationen beschäftigen werden.

Die **Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen**, die als Ziel zukunftsfähiger Bildungsarbeit angesehen werden und Studierfähigkeit herstellen, lassen sich konkret und nachhaltig nur in der vertieften und vernetzten Bearbeitung von Inhalten erwerben. Das systematische Erschließen von Wissensgebieten, das zusammenschauende, fächerübergreifende Arbeiten, bei dem Sachverhalte und Fragestellungen aus der Perspektive und dem Instrumentarium verschiedener Fachbereiche bearbeitet werden, schafft eine tragfähige, vernetzte und anschlussfähige Wissensbasis und fördert Qualifikationen wie Selbständigkeit, wissenschaftliche Genauigkeit, Kritikfähigkeit und Durchhaltevermögen, um einige wesentliche zu nennen.

Unverzichtbarer Bestandteil gymnasialer Bildung ist **Sprachunterricht** im umfassenden Sinn. Dabei sehen wir sprachliche Bildung als Teil der Persönlichkeitsbildung, als Mittel, sich die Welt zu erschließen und sich der eigenen Identität zu vergewissern. Die kompetente und sichere Verwendung der Muttersprache, die aktive Beherrschung von beiden Landessprachen und Englisch sind unverzichtbare Voraussetzungen in unserer Gesellschaft. Sprachkompetenz verstehen wir aber auch als Fähigkeit zur Sprachreflexion. In diesem Anspruch unterscheidet sich das Gymnasium von Schulen mit stärker praxisorientierter Ausrichtung und in diesem Zusammenhang spielt auch das Fach Latein eine besondere Rolle. Ein differenzierter und reflektierter Umgang mit Begrifflichkeit im Allgemeinen und mit den Fachbegriffen im Besonderen hat am Gymnasium besondere Bedeutung.

## 5.2 Realgymnasium

Am Realgymnasium tritt der allgemeinbildende Charakter des Schultyps am stärksten hervor und bleibt bis zur Abschlussprüfung bestimmend.

Der Schwerpunkt liegt bei diesem Ausbildungsweg durchaus auf der Beschäftigung mit **mathematisch-naturwissenschaftlichen** Zusammenhängen und Fragestellungen, aber auch die Sprachen und die humanwissenschaftlichen Fächer haben einen wichtigen Stellenwert und erfahren eine konsistente Verankerung im Curriculum, so dass die Vermittlung eines soliden Grundlagenwissens auf breiter Basis und die Auseinandersetzung mit verschiedenen Fachbereichen gewährleistet sind und sich

nach der Abschlussprüfung viele Möglichkeiten vor allem im Bereich des Weiterstudiums, aber auch für den direkten Eintritt in das Berufsleben ergeben.

## 5.3 Realgymnasium mit dem Schwerpunkt Angewandte Naturwissenschaft

Mit der Oberschulreform wurde neben dem oben beschriebenen allgemeinen Realgymnasium ein Realgymnasium mit Schwerpunkt Angewandte Naturwissenschaft geschaffen. Diese Schwerpunktsetzung zeigt sich vor allem im zweiten Biennium und in der Abschlussklasse, wo eine deutliche **Potenzierung der Naturwissenschaften** stattfindet, während im Fächerangebot des ersten Bienniums der allgemeinbildende und orientierende Anspruch im Vordergrund steht. Diese Richtung verstärkt also die naturwissenschaftlichen Fächer, setzt Akzente im praktisch-experimentellen Bereich und spricht somit Schüler:innen an, die in der Auseinandersetzung mit mathematisch-naturwissenschaftlichen Fragen ihren Interessenschwerpunkt in den Fächern Biologie, Chemie und Erdwissenschaften sehen und sehr an Laborarbeit, vertiefenden Experimenten und praktischem Anschauungsunterricht interessiert sind.

## 5.4 Sprachengymnasium

Das Sprachengymnasium bietet eine fundierte Allgemeinbildung, die zu allen weiterführenden Studien- und Berufsausbildungen im In- und Ausland befähigt und wichtige Schlüsselqualifikationen vermittelt, die für die Arbeitswelt von Bedeutung sind.

Die kontinuierliche Auseinandersetzung mit vier lebendigen und sich ständig wandelnden Sprachen (Deutsch, Italienisch, Englisch, wahlweise Französisch oder Russisch) befähigt Schüler:innen in unterschiedlichen Lebenssituationen zu kommunizieren, den passenden Ausdruck und die angemessene Sprachebene zu finden, sowie auf sich schnell verändernde sprachliche Phänomene flexibel und kompetent zu reagieren.

Das Erlernen moderner Fremdsprachen eröffnet Kommunikations- und Austauschmöglichkeiten auf breiter Basis, ermöglicht einen facettenreichen Zugang zu fremden Kulturräumen, schafft ein vertieftes Verständnis für geschichtliche, soziale und kulturelle Zusammenhänge in anderssprachigen Gesellschaften und kann dazu beitragen, Barrieren und Ausgrenzungen zu überwinden. In unserer zunehmend vielsprachigen Gesellschaft ist das Erlernen mehrerer Sprachen als großer Reichtum zu betrachten.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Förderung des eigenverantwortlichen Lernens sowie auf der Fähigkeit, Konzepte, Gedanken, Gefühle, Tatsachen und Meinungen sowohl mündlich als auch schriftlich auszudrücken sowie interpretieren zu können und umfasst zusätzlich die Vermittlungsfähigkeit (d. h. Zusammenfassen, Paraphrasieren, Interpretieren oder Übersetzen) und interkulturelles Verständnis. Diese Kompetenzen erlernen die Schüler:innen über den Einsatz neuester Methoden, vielfältiger Lernformen und im Austausch mit Expert:innen. (Theaterworkshop, Sprachreisen, Lesungen, CLIL)

Das Sprachengymnasium bereitet auf Sprachprüfungen und Sprachzertifikate, sowie die Teilnahme an Fremdsprachenwettbewerben vor.

Durch die Brückensprache Latein lernen die Schüler:innen die europäischen Sprachen und Kulturen besser zu verstehen und erweitern auch in den anderen Sprachfächern ihre Kompetenzen. Sie erlangen tiefe Einsichten in die Strukturen und den Bau von Sprachen, in Sprachverwandtschaften und bauen die Fähigkeit zur Reflexion über Sprache aus.

# 5.5 Technologische Fachoberschule: Fachrichtung Informatik und Telekommunikation: Schwerpunkt Informatik

Zu den Oberschulen Fallmerayer gehört seit 1. September 2011 auch eine Technologische Fachoberschule (TFO) mit der Fachrichtung Informatik und Telekommunikation – Schwerpunkt Informatik, wobei diese Schwerpunktsetzung erst im zweiten Biennium und der Abschlussklasse zum Tragen kommt.

## Erstes Biennium mit orientierendem Charakter

In den ersten beiden Jahren an der technologischen Fachoberschule werden Grundlagen sowohl in den allgemeinbildenden als auch in den technischen Fächern gelegt, wobei sich die Technologischen Fachoberschulen des Landes auf ein gemeinsames Ausbildungsangebot geeinigt haben. Deshalb können sich die Schüler:innen nach dem 1. Biennium auch für eine andere technologische Fachrichtung an einem anderen Schulstandort entscheiden.

In den ersten zwei Jahren erhalten die Schüler:innen in einer breit angelegten Form die nötige Vorbereitung, um in den darauf folgenden drei Jahren die verschiedenen Fachrichtungen der technologischen Fachoberschulen besuchen zu können. Zu diesem Zwecke erhalten sie neben den theoretischen Grundlagen für die technische Ausbildung im Rahmen von Laboratorien reichlich Gelegenheit zur praktischen Anwendung und Erprobung ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten. Daneben wird durch die Sprachen und die geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächer auch die Grundlage für eine gediegene Allgemeinbildung und die im Berufsleben erforderlichen fundierten sprachlichen Kenntnisse gelegt, die die Persönlichkeit der Jugendlichen in ihren verschiedenen Aspekten fördert.

## Fachrichtung Informatik und Telekommunikation: Schwerpunkt Informatik

Die Fachrichtung Informatik und Telekommunikation mit Schwerpunkt Informatik bereitet in gezielter Form auf den direkten Berufseinstieg im Bereich der elektronischen Datenverarbeitung vor, für den eine erhöhte Arbeitskraftnachfrage besteht. Zudem bereitet das zweite Biennium und die Abschlussklasse auf eine postsekundäre oder universitäre Ausbildung im technischen Bereich vor.

Die fachspezifischen Fächer wie Informatik, Systeme und Netzwerke, Mathematik, Technologie und Planung von Kommunikationssystemen haben das Ziel, das notwenige Wissen aufzubauen, damit die Schüler:innen Softwarepakete für verschiedene Anwendungsbereiche entwickeln, kleine Systeme für lokale Netzwerke entwerfen sowie Datenverarbeitungssysteme für Produktionsbetriebe planen können. Daneben werden Kompetenzen im Bereich der EDV-Beratung, der Überwachung von EDV-Systemen sowie in der Mitarbeit in Teams entwickelt.

Die allgemeinbildenden Fächer haben in dieser Fachrichtung die Funktion, die kommunikative Kompetenz, das Wertebewusstsein und das soziale Wissen in dem Ausmaß zu vermitteln, dass die Schüler:innen ihre Rolle als mündige und verantwortungsbewusste Staatsbürger:innen erfüllen können, für berufliche Herausforderungen gerüstet sind und auch den Anforderungen eines Universitätsstudiums gewachsen sind.

# 6. Bibliothekskonzept

Die Bibliothek ist das Lese-, Informations- und Dokumentationszentrum des Hauses und nach dem ersten Direktor der Schule Martin Benedikter benannt.

**Bibliothek als Ort der Begegnung:**

Die Bibliothek ist Treffpunkt für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft der Oberschulen Fallmerayer. Sie nutzen das freundliche Ambiente der Schulbibliothek, um an Lerninhalten zu arbeiten, aber auch um ihre Freizeit zu genießen.

Die täglichen Öffnungszeiten, die über die Unterrichtszeiten hinausgehen, kommen den Nutzer:innen der Schulbibliothek entgegen und werden dankbar angenommen.

**Bibliothek als Ort zum Lesen und Schreiben:**

Leser:innen beteiligen sich eifrig am Lesepreis, den es seit über 20 Jahren an der Schule gibt. Er wird durch weitere Aktionen wie Teamlesewettbewerb Bingo, Lesepause, Lesecafé, Book Slam, Speeddating mit Büchern in allen unterrichteten Sprachen, Projekt „kurz & kreativ“, das Z–Quiz, die Zeitungschallenge, die Aktion Sport und Lesen (Biblio Goes Sports), Wortschatztraining, Buchrückenpoesie, Autorenlesungen, Buchvorstellungen, Buchclub, Bücher- und Thementische, die Aktion „Biblio Goes Uni“, Leseporträt und Zuordnungsspiele ergänzt.

Das Angebot der Bibliothek wird durch das neu gestartete Projekt Biblio Goes Science mit dem Science Slam, Knack den Code, einem Workshop zum Thema Augengesundheit, Expert:innenvorträgen in die wissenschaftliche Richtung bzw. Richtung Arbeitswelt (Biblio Goes Life) erweitert und soll die Lese- und Präsentationskompetenz der Schüler:innen mit Sachthemen fördern.

In den letzten Jahren hat sich die Schulbibliothek auch darum bemüht, Schüler:innenn die Möglichkeit zu bieten, eigene Texte zu präsentieren, auch mit Autor:innen und anderen Kulturschaffenden.

**Bibliothek als Ort der Vermittlung von Recherche- und Medienkompetenz:**

Die Schulgemeinschaft greift auf das vielfältige Angebot der Schulbibliothek an Büchern und Nachschlagewerken, Zeitungen und Zeitschriften, DVDs, CD-ROMs und E-Book-Readern zurück.

Zur technischen Ausstattung der Bibliothek zählen sieben PCs mit Internetanschluss, zwei Tablets, ein Drucker und auf Anfrage stehen auch WLAN sowie ein Beamer mit ausfahrbarer Leinwand zur Verfügung.

Ein bibliotheksdidaktisches Konzept (FALKO), das die verschiedenen Klassen und Schultypen berücksichtigt, dient nicht nur dem Erwerb von Informations- und Recherchekompetenzen, fächerübergreifende Inhalte sollen die Aneignung vernetzter Lernstrategien fördern und den Schüler:innen Kompetenzen vermitteln, die ihnen auf ihrem weiteren Ausbildungsweg, aber auch in der Berufs- und Arbeitswelt nützlich sein können. Viele Module sind als integrierender Bestandteil des Faches „Gesellschaftliche Bildung“ konzipiert. Alle Unterrichtseinheiten sind digitalisiert und können von den Lehrkräften jederzeit für ihren Unterricht genutzt werden.

Nach Abschluss der Module zur Recherche- und Medienkompetenz können die Maturant:innen nach einer entsprechenden Prüfung durch Mitglieder des Bibliotheksteams eine Bescheinigung erwerben, dass sie sich „Grundkenntnisse im vorwissenschaftlichen Arbeiten“ angeeignet haben.

**Bibliothek als Ort der Medienbeschaffung:**

In regelmäßigen Zeitabständen wird der Bibliotheksbestand erweitert und erneuert. Alle Schulmitglieder können jederzeit Wünsche zum Bibliotheksbestand äußern, die bei den Bestellungen berücksichtigt werden. In besonderem Maße wird der Bestand an Belletristik mit Schwerpunkt „Brückenliteratur“ im Auge behalten.

Der Bibliotheksrat verwaltet das Bibliotheksbudget autonom und sorgt dafür, dass es für einen aktuellen, angemessenen und niveauvollen Bestand ausgegeben wird.

Das Bibliothekspersonal hilft den Nutzern auch, sich Literatur über Fernleihe oder von umliegenden Schulbibliotheken zu beschaffen.

**Bibliothek als Ort der Zusammenarbeit:**

Der Bibliotheksrat und die Arbeitsgruppe Bibliothek, die sich aus der Schulleitung, den Bibliothekar:innen und Lehrkräften der Schule zusammensetzen, versuchen immer wieder neue Aktionen ins Leben zu rufen und für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft Anreize zu schaffen, die Bibliothek aufzusuchen und in irgendeiner Form mit Büchern und anderen Medien zu arbeiten.

Zu Schulbeginn wird der jährliche Tätigkeitsplan erstellt und genehmigt. In regelmäßigen Zusammenkünften besprechen die Mitglieder des Bibliotheksrates die ausgeführten und auszuführenden Tätigkeiten. Sie suchen die aktive Zusammenarbeit mit den verschiedenen Fach- und Arbeitsgruppen der Schule sowie mit Bibliotheken, Ämtern, Buchhandlungen, Kultur- und Bildungsträgern der näheren und weiteren Umgebung, sowie und der Presse.

Auch Schüler:innen arbeiten in ihrer Freizeit in der Bibliothek mit (Aufsichtsdienst, Werbetätigkeit, Bibliothekstätigkeit, Mithilfe bei der Vorbereitung des Lesepreises).

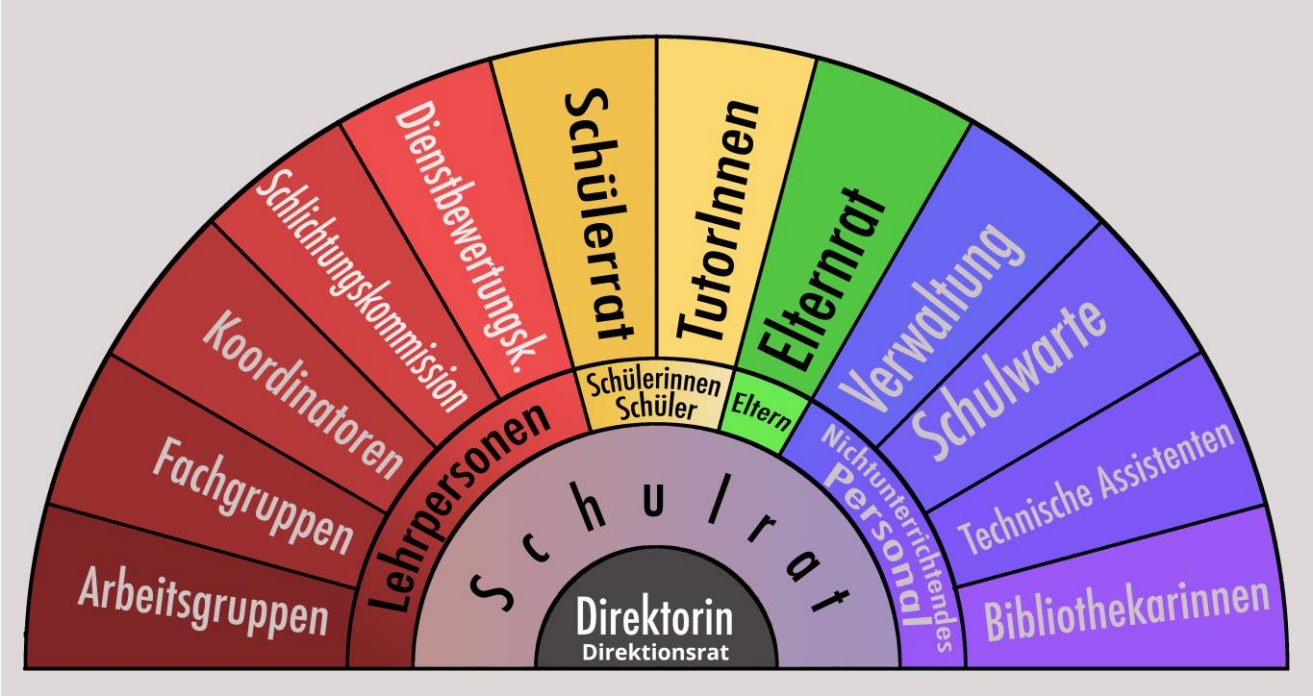
Die Mitglieder der Schulgemeinschaft werden fortlaufend über geplante und anstehende Veranstaltungen informiert (Bildschirm vor der Bibliothek, Anschlagtafeln im Professorenzimmer, persönliche Mitteilungen, Homepage der Schule, Facebook, Instagram usw.).

In bibliotheksbezogenen Fortbildungen halten sich die Kerngruppe und das Personal der Schulbibliothek regelmäßig auf dem Laufenden, was Entwicklungen und Neuheiten im Bereich der Bibliothek betrifft. Sie wirken als Multiplikatoren innerhalb der Bibliotheksgremien und der Schulgemeinschaft.

**Bibliothek als Ort der Dokumentation:**

In der Bibliothek werden Zitierregeln, Ergebnisse von Gruppen- und Projektarbeiten ausgestellt, Dokumentationen von erfolgreich abgeschlossenen Veranstaltungen, Unterrichtsmaterialien und ausgearbeitete Stundenbilder gesammelt und aufbewahrt. Die Bibliothek dokumentiert auch ihre eigenen Veranstaltungen in Form von Bildern, Plakaten und Schriftzeugnissen (Autorenwand im Foyer der Schule, Homepage der Schule, Facebook, Instagram usw.).

# 7. Schulstruktur




## 7.1 Mitbestimmungsgremien

Gemäß den Bestimmungen des Landesgesetzes Nr. 20 vom 18. Oktober 1995 bestehen an der Schule folgende Kollegialorgane und Gremien:

- **DIREKTIONSRAT**

  Schulführungskraft
  Stellvertreter:in der Schulführungskraft
  Mitarbeiter:innen der Schulführungskraft

- **SCHULRAT**

  3 Elternvertreter:innen
  6 Lehrervertreter:innen (davon 1 Zweitsprachenlehrperson)
  3 Schülervertreter:innen
  Schulsekretär:in
  Schulführungskraft
  Beratende Mitglieder (Mitglieder der Landesbeiräte der Schüler:innen sowie der Eltern)

- **LEHRER:INNENKOLLEGIUM**

- **KOORDINATOR:INNEN**

- **ARBEITSGRUPPEN**
- **DIENSTBEWERTUNGSKOMITEE**
- **SCHLICHTUNGSKOMMISION**
- **FACHGRUPPEN**
- **SCHÜLER:INNENRAT**
- **ELTERNRAT**
- **SCHULVERWALTUNG**

  Schulsekretär:in
  Sekretariatsassistent:innen
  Sachbearbeiter:innen
  Assistenz-, Wartungs-, und Reinigungspersonal

- **BIBLIOTHEKSRAT**
- **KLASSENRAT**

Im Sinne einer Vereinbarung geben die Mitbestimmungsgremien den Schüler:innen, Lehrpersonen und Eltern die Möglichkeit, das Schulleben im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen gemeinsam zu besprechen und zu gestalten.

Alle Gremien treffen sich mehrmals im Laufe des Schuljahres, um ihren Aufgaben nachzukommen. Die Protokolle der Sitzungen können von allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft eingesehen werden; die Beschlüsse des Schulrates werden mindestens zehn Tage lang an der Anschlagtafel der Schule ausgehängt.

Wie alle anderen Schulen der Provinz Bozen ist auch unsere Schule im Landesbeirat der Eltern durch einen Elternvertreter/eine Elternvertreterin und im Landesbeirat der Schüler:innen durch zwei Schüler:innenvertreter repräsentiert.

Ferner gehört unsere Schule laut Beschluss des Schulrates dem Verband autonomer Schulen (ASSA) an.

## 7.2 Schüler:innen

Die Jugendlichen stehen im Mittelpunkt des Schulgeschehens. Die Schule ist bemüht, ein Lernumfeld zu schaffen, in dem sich die Schüler:innen wohl fühlen, das gutes Lernen ermöglicht, das Ausgewogenheit zwischen Erwerb von Kompetenzen und Persönlichkeitsentwicklung garantiert.

Die Mitarbeit der Schüler:innen in Arbeitsgruppen und Schulgremien wird gefördert und unterstützt. Deren Rechte und Pflichten sind in der Schüler:innencharta und in der Schul- und Disziplinarordnung festgelegt.

Der Schüler:innenrat diskutiert die Anliegen der Studierenden und entwickelt Vorschläge zu didaktischen Schwerpunktsetzung oder zu organisatorischen Rahmenbedingungen.

## 7.3 Eltern

Die Eltern stellen eine wertvolle Ressource für die Schulgemeinschaft dar. Um die Mitarbeit der Eltern zu fördern, ist Information über das, was in der Schule geschieht, nötig. Das geschieht über Elternversammlungen zu Beginn des Schuljahres, über Sitzungen des Elternrates, durch periodische Mitteilungen an die Eltern und durch das Informationsangebot auf der Homepage. Eltern können sich so ein umfassendes Bild von unserer Schule machen, das nicht allein durch die persönliche Erfahrung oder durch die des eigenen Kindes geprägt ist.

Wichtige Unterstützung geben Eltern durch ihre Mitarbeit in Arbeitsgruppen und als Refernt:innen in der Studien- und Berufsorientierung, wenn sie ihre Ausbildungswege und Erfahrungen in bestimmten Berufsfeldern im Rahmen von Workshops vorstellen.

In den Jahren der Oberschule werden die Schüler:innen zunehmend selbständig und übernehmen Verantwortung für den eigenen Lernerfolg. Trotzdem ist es von großer Wichtigkeit, dass Eltern den Lernweg ihrer Kinder begleiten und unterstützen. Der Information und dem Austausch dienen die wöchentlichen persönlichen Sprechstunden der Lehrpersonen, die auch Raum für vertiefende Gespräche bieten, und die allgemeinen Sprechtage einmal pro Semester.

Eine wirksame Umsetzung der Bildungsvereinbarung erfordert auch die Zusammenarbeit der Eltern mit der Schule. In den Klassenräten wird über die Klassensituation beraten und werden Erziehungsziele und Möglichkeiten zur erfolgreichen Umsetzung erarbeitet.

Im Elternrat können Wünsche und Vorschläge vorgebracht und wichtige Informationen zum Schulgeschehen ausgetauscht werden.

## 7.4 Lehrpersonen

Den Lehrpersonen kommt die Hauptverantwortung in der didaktischen und pädagogischen Arbeit zu. Ihr Ziel ist es, die Gesamtpersönlichkeit der Schüler:innen in ihren fachlichen, sozialen und individuellen Kompetenzen auszubilden. Eine besondere Rolle übernimmt der Klassenvorstand, der vor allem Ansprechpartner für die Schüler:innen ist und im Klassenrat eine koordinierende Funktion einnimmt. Im Klassenrat diskutieren und beschließen die Lehrpersonen die gemeinsamen didaktisch-pädagogischen, methodischen und organisatorischen Richtlinien, planen das Jahresprogramm für die Klasse und besonders das Angebot an unterrichtsbegleitenden Aktivitäten, das gemeinsam verantwortet wird.

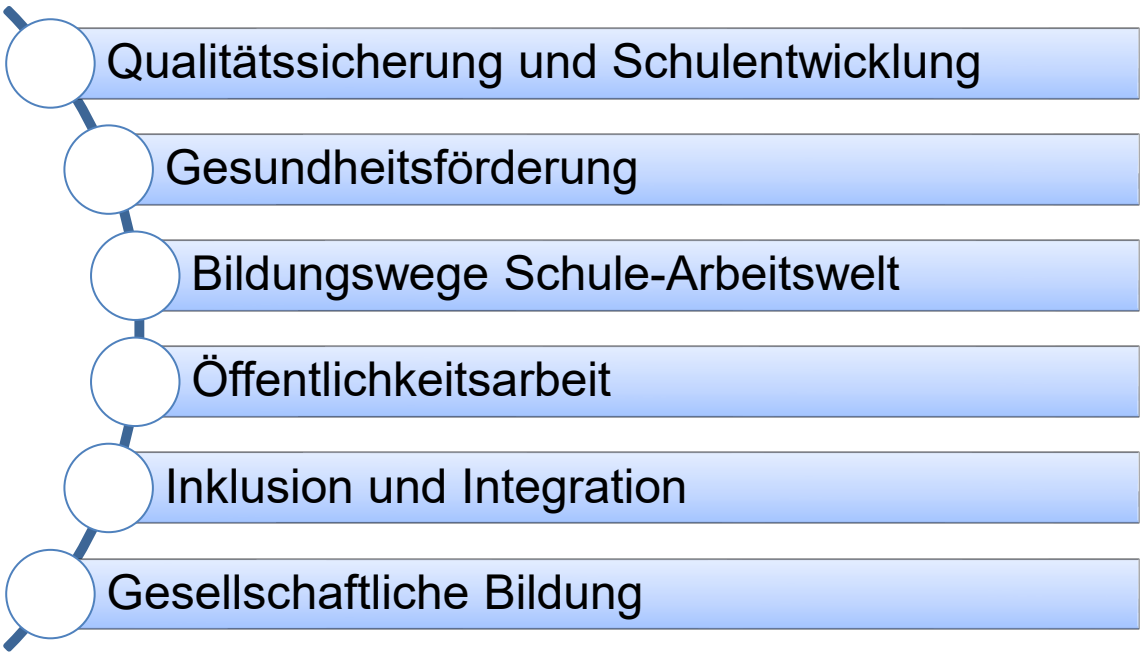
Klassenvorstand und Klassenvorstandstellvertreter:in vertreten die Klasse gegenüber den Eltern und der Schulführungskraft. Sie koordinieren u. a. gemeinsam schulische und außerschulische Veranstaltungen, entschuldigen die Abwesenheiten der Schüler:innen und ergreifen nach Absprache mit der Schulführungskraft Initiativen im Sinne des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule.

## 7.5 Direktionsrat

Der Direktionsrat trifft sich wöchentlich und unterstützt die Schulführungskraft beratend und in der operativen Schulführung.

## 7.6 Koordinatori:nnen

Um in verschiedenen schulisch relevanten Arbeitsbereichen wirksam zu sein, ernennt die Schule Koordinator:innen. Sie werden gemäß den Vorgaben des Landeskollektivvertrags für das Lehrpersonal eingesetzt und sind in folgenden Arbeitsbereichen tätig:




In den verschiedenen Arbeitsfeldern können auch Teilaufträge vergeben werden. Eine Anpassung der Koordinationsbereiche an neue Bedürfnisse der autonomen Schule ist alljährlich möglich.

## 7.7 Fachgruppen

Für jedes Fach bzw. für jede Fächerkombination besteht eine Fachgruppe, die sich nach Fächern auch in Untergruppen gliedern kann. Die Aufgaben der Fachgruppen sind:

- Besprechungen zu fachinhaltlichen, fachdidaktischen und methodischen Fragen,
- Austausch über den Unterricht in den einzelnen Jahrgangsstufen,
- Erarbeitung und Weiterentwicklung der Fachcurricula sowie der fachspezifischen Bewertungskriterien,
- Sichtung und Erprobung von Lehrbüchern und Lehrmitteln,
- Betreuung der Spezialräume und deren Ausstattung,
- Erarbeitung von Regelungen für die Benutzung der Spezialräume und Lehrmittelsammlungen,
- Vorschläge für die Anschaffung von Büchern und Medien für die Bibliothek,
- Vorschläge für die gemeinsame schulinterne Fortbildung
- Bearbeitung von Arbeitsaufträgen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung

## 7.8 Arbeitsgruppen

Verschiedene Arbeitsgruppen bearbeiten Themenbereiche, die für die Schulgemeinschaft von Bedeutung sind und die dazu dienen, das Angebot der Schule zu bereichern. Um ein effizientes Arbeiten zu ermöglichen, legt das Kollegium die Ziele, die durch die Tätigkeit der Arbeitsgruppen erreicht werden sollen, und die Kompetenzen der Arbeitsgruppen fest und erteilt ihnen einen spezifischen Arbeitsauftrag. Innerhalb dieses Rahmens gewährt das Kollegium den Arbeitsgruppen eine Arbeitsautonomie.

Die Arbeitsgruppen treffen sich zu Beginn des Schuljahres und legen die Vorhaben und den Arbeitsplan für das laufende Schuljahr fest. Am Ende des Schuljahres wird zu den ausgeführten Tätigkeiten Bilanz gezogen.

Die Zusammensetzung orientiert sich an den Zielen und Tätigkeiten der Arbeitsgruppen; eine Mitarbeit sollte nach Möglichkeit mehrjährig sein. Alle Arbeitsgruppen sind thematisch gruppiert einem Koordinator:in zugewiesen und haben die Qualitätssicherung und die Schulentwicklung als übergeordnetes Ziel. Die Einteilung der Arbeitsgruppen und deren Aufträge sind im Teil C ersichtlich.

## 7.9 Schulsozialpädagogin

Die Arbeit, die die Schulsozialpädagogin an der Schule leistet, stellt einen großen Mehrwert und eine wichtige Hilfestellung für das schulische Umfeld dar. Die Schulsozialpädagogin ist Ansprechpartner für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft und steht den Jugendlichen, Eltern und Lehrpersonen für Gespräche zur Verfügung und bietet Unterstützung in herausfordernden Situationen.

## 7.10 Verwaltungspersonal

Die Schulverwaltung unterstützt die pädagogische Arbeit an der Schule durch organisatorische, koordinierende und administrative Tätigkeiten. Die Mitarbeiter:innen der Schulverwaltung betreuen alle Verwaltungstätigkeiten, die für einen reibungslosen Ablauf des Schulbetriebs erforderlich sind. Alle Angestellten arbeiten in den ihnen zugeteilten Aufgabenbereichen möglichst eigenständig und vorausschauend. Bei Bedarf übernehmen sie auch in anderen Arbeitsbereichen Verantwortung.

## 7.11 Nichtunterrichtendes Personal

Das nichtunterrichtende Personal der Schule leistet im Rahmen der in den verschiedenen Berufsbildern (Schulwart:innen, Technische Assistent:innen, Laborant:innen, Bibliothekar:innen) vorgesehenen Aufgabenfelder einen wichtigen Beitrag für die schulische Tätigkeit. Alle gemeinsam gewährleisten für das Lernen und Lehren förderliche Rahmenbedingungen.

# 8. Planung und Gestaltung von Unterricht

## 8.1 Schulcurriculum

Die Rahmenrichtlinien für die Oberschule sehen auf Schulebene die Entwicklung eines Schulcurriculums vor, in dem die Bildungsangebote einer Schule in ihrer Verzahnung und aufeinander Bezogenheit dargestellt werden.

Das Schulcurriculum besteht aus den folgenden Teilen:

- Fachcurricula aller Fächer der Klassen 1 bis 5
- Curriculum der Gesellschaftlichen Bildung
- Bibliothekscurriculum
- Übersicht zusätzlicher Bildungsangebote
- Bewertung allgemein und Bewertungskriterien

Die einzelnen Teile des Schulcurriculums sind auf der Webseite der Schule einsehbar.

## 8.2 Jahresplanung

Verbindliche Grundlage der Jahresplanung sind die Rahmenrichtlinien des Landes, auf deren Basis auf Schulebene die Fachcurricula entwickelt werden, die dann wiederum einen wichtigen Bestandteil des Schulcurriculums bilden.

Die konkrete Jahresplanung für eine Klasse basiert auf dem Fachcurriculum und seinen Verbindlichkeiten, lässt aber spezifische Schwerpunktsetzungen und individuelle Entscheidungen in didaktischer Hinsicht zu.

## 8.3 Sprachenförderung

Sprache und Persönlichkeit stehen in engem Zusammenhang, sprachliche Bildung ist deshalb immer auch Persönlichkeitsbildung. Wir gehen davon aus, dass eine möglichst gute und umfassende Sprachkompetenz sowohl in der weiteren Ausbildung als auch in jedem Beruf unabdingbare Voraussetzung ist.

Ein Hauptaugenmerk gilt dem Deutschen als Unterrichtssprache.

Spracharbeit geschieht in jedem Fach, Sprache und Inhalt sind in keinem Fach voneinander zu trennen. Sprachliche Qualität und Korrektheit ist in allen Fächern Thema.

Sprachliche Kompetenz kann sich nur aufbauen, wenn Schüler:innen mit einem breiten Spektrum von Texten verschiedenster Art konfrontiert sind, wenn in allen Fächern in reflektierter Weise Textarbeit betrieben wird, wenn verschiedenartigste Textzugänge aufgezeigt und ermöglicht werden.

Genauso wichtig sind breit gefächerte, möglichst authentische Schreibsituationen, um erworbenes Wissen zu verarbeiten, komplexe Zusammenhänge zu klären, gewonnene Einsichten darzustellen.

Sprachkompetenz bedeutet, sich situationsangemessen ausdrücken zu können, an einem Gespräch teilzunehmen, ein Thema vorzustellen, vor Publikum zu sprechen; darüber hinaus bedeutet es zu wissen, wie Kommunikation funktioniert, was zu ihrem Gelingen beiträgt und wodurch sie gestört wird.

Ein besonderer Aspekt der Sprachkompetenz ist die Fähigkeit zur Sprachreflexion, in diesem Bereich ergeben sich am Sprachen- und Realgymnasium durch die Befassung mit Latein zusätzliche Möglichkeiten. Diese „Grundsprache" begünstigt und fördert einen differenzierten und reflektierten Umgang mit Begrifflichkeit im Allgemeinen und mit Fachbegriffen im Besonderen.

Alle Fachlehrpersonen verpflichten sich, neben dem Fachunterricht auch auf die Sprachpflege im Unterricht zu achten. Sie sind sich der besonderen Bedürfnisse von Schüler:innen nicht deutscher Muttersprache bewusst. Sie achten auf eine gezielte Verwendung der Hochsprache, fordern zum korrekten Sprachgebrauch auf und Berücksichtigen in der Planung und Gestaltung des Unterrichts die sprachlichen Voraussetzungen der Schüler:innen.

## Sprachfördernde Projekte in der Unterrichtssprache

**Leseförderung**

Die Förderung des individuellen Lesens, Angebote zum Austausch von Leseerfahrungen und die Anregung und Vermittlung von Leseerlebnissen werden vor allem von der Schulbibliothek getragen (siehe Tätigkeitsplan), sind aber Anliegen der ganzen Schulgemeinschaft und betreffen alle Schulstufen und alle Schultypen.

Unabhängig vom jährlich wechselnden Tätigkeitsprogramm der Schulbibliothek haben sich in den letzten Jahren einige Aktionen etabliert, die regelmäßig durchgeführt werden und im Dreijahresplan Teil C einsehbar sind.

Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Leseförderung für Jungen gelegt. Gezielt werden Mitglieder der Schulgemeinschaft angesprochen, die kaum oder wenig lesen.

## Sprachfördernde Projekte in der zweiten Landessprache

**Differenzierte Leistungsgruppen im Zweitsprachunterricht**

Um allen Schüler:innen gute Startbedingungen zu verschaffen und auf individuelle Rückstände möglichst differenziert zu reagieren, wird i. d. R. in den ersten Klassen in einer Italienischstunde pro Woche eine zweite Lehrperson eingesetzt, um das Lernen und Arbeiten in differenzierten Leistungsgruppen und das Eingehen auf individuelle Bedürfnisse zu erleichtern und um zu verhindern, dass sich bei Schüler:innen Rückstände aufbauen, die den Anschluss an die Arbeit in der Klasse erschweren.

Die Förderung der zweiten Landessprache wird, auch durch eine engere Zusammenarbeit mit dem Liceo Dante Alighieri Brixen gefördert. Durch die gegenseitige Unterstützung und Öffnung und die Planung gemeinsamer Vorhaben soll die sprachliche und kulturelle Distanz zwischen den Sprachgruppen abgebaut werden.

Einen besonderen Stellenwert hat in diesem Zusammenhang das Projekt „**Geschichteunterricht in der Zweitsprache**", das in enger Zusammenarbeit mit dem Liceo „Dante Alighieri" in Brixen

durchgeführt wird, bei dem in einer ersten Klasse des Sprachengymnasiums ein großer Teil des Unterrichts in Geschichte/Geographie von einer Fachlehrperson des „Dante Alighieri“ in italienischer Sprache angeboten wird. In der zweiten Klasse kann das Projekt in einzelnen Modulen fortgesetzt werden. Ziel des Projekts ist es, Kompetenzen in der zweiten Sprache zu stärken und Barrieren im Sprechen und in der Kommunikation abzubauen. Die Bewertung erfolgt in der Muttersprache durch die Fachlehrperson. Es ist gewährleistet, dass die Fachterminologie auch in der Muttersprache gesichert wird. Die genauen Modalitäten und Kriterien des Projekts wurden gesondert festgelegt und können in den Anlagen zum Dreijahresplan nachgelesen werden.

Weiters können in allen anderen Klassen der Oberschulen Fallmerayer einzelne Unterrichtseinheiten in der Zweit- und Fremdsprache angeboten werden.

**Mittelpunktschule PLIDA**

Unsere Schule ist offizielles Prüfungszentrum für das international anerkannte Sprachzertifikat P.L.I.D.A. (Progetto Lingua Italiana Dante Alighieri). Das Zertifikat PLIDA wird von der Autonomen Provinz Bozen als Teil der Zweisprachigkeitsprüfung anerkannt. Die Prüfungen finden in regelmäßigen Abständen an der Schule statt. Wir bieten Vorbereitungskurse an.

## Sprachfördernde Projekte in den Fremdsprachen

**Sprachassistenz Englisch und Französisch**

Die Schule versucht mit Unterstützung der Bildungsdirektion oder mit eigenen Ressourcen Sprachassistent:innen in Englisch und Französisch einzusetzen.

Sprachassistent:innen stehen in einem definierten Zeitraum zur Verfügung und bereichern den Unterricht, indem sie Schüler:innen die Möglichkeit der Konversation mit Muttersprachler:innen bieten. Die Erfahrung zeigt, dass der durch Sprachassistenz unterstützte Fremdsprachenunterricht besonders in Hinblick auf Aussprache, Intonation, Kulturbewusstsein und Offenheit von großer Wichtigkeit ist.

Weiters bietet die Schule Hilfestellungen zum Erwerb verschiedener Zertifikate:

- Sprachzertifizierung DELF in Französisch
- Sprachzertifizierung TRKI in Russisch
- Teilnahme an Fremdsprachwettbewerben
- Anerkannte Sprachzertifikate und Sprachnachweise für die englische Sprache – B1, B2 und C1 Niveau können bereits in der vierten Oberschulklasse oder zu Beginn der fünften abgelegt werden.
- Theaterbesuche, Musicals, Theaterworkshops und verschiedene Projekte zur Sprachenförderung
- Sprachreisen

**Content and Language Integrated Learning (CLIL) - Sachunterricht in der Zweit- oder Fremdsprache**

Die Förderung der Sprachkompetenzen gelingt auch, indem Sachunterricht in der Zweit- oder Fremdsprache angeboten wird. Der Austausch zwischen Fachlehrpersonen für mathematisch-naturwissenschaftliche oder geisteswissenschaftliche Fächer und Lehrpersonen der Sprachenfächer ermöglicht einen abwechslungsreichen, anregenden Unterricht, verstärkt die Reflexion des Unterrichtsgeschehens und zielt auf das Vertiefen sprachlicher Kompetenzen ab.

Sachunterricht in der Zweit- oder Fremdsprache kann, je nach personellen Ressourcen längerfristig angelegt sein oder sich zeitlich begrenzt auf einzelne Unterrichtseinheiten im Laufe des Schuljahres beschränken.

Die Schule ist als Pilotschule für den CLIL-Unterricht anerkannt.

Die Entscheidung bezüglich des Einsatzes der CLIL-Methodik obliegt dem jeweiligen Klassenrat. Damit sich die Schüler:innen mit der CLIL-Methodik auf geeignete Art und Weise vertraut machen können, soll im ersten Durchführungsjahr mit einem zeitlich begrenzten Angebot begonnen und die CLIL-Methodik in den Folgejahren zeitlich ausgebaut werden.

## 8.4 Dalton

**Was ist Dalton?**

Das Dalton-Modell ist ein reformpädagogisches Modell, das verstärkt die Eigenverantwortung der Schüler:innen fördert, das kooperative Lernen unterstützt und Raum für Differenzierung bietet. Am Sprachengymnasium erfährt es eine systematische Umsetzung.

Gründerin und Entwicklerin dieses Modells war die US-Pädagogin Helen Parkhurst zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Sie war eine Schülerin von Maria Montessori. So wie diese war sie überzeugt, dass Kinder und Jugendliche dann am besten und nachhaltigsten lernen, wenn sie sich Inhalte selbst erarbeiten. Sie entwickelte die Ideen Maria Montessoris für den Sekundarbereich weiter und stützte sich dabei auf drei wichtige Säulen: *Freiheit, Kooperation und Zeitmanagement*. Damit sich die Jugendlichen Inhalte selbstständig erschließen können, benötigen sie Zeit, die in Grenzen frei einteilbar und nutzbar sein muss, sie wählen selbst geeignete Lernformen und fördern dadurch ihre Begabung und Motivation, welche einen großen Einfluss auf das individuelle Lerntempo haben.

Es gibt inzwischen in mehreren europäischen Ländern Daltonschulen bzw. –modelle. Besonderer Beliebtheit erfreut sich Dalton in Holland.

**Dalton am Fallmerayer**

Die Oberschulen Fallmerayer sind als reformpädagogische Oberschule anerkannt.

Das Daltonmodell wird an unserer Schule seit vielen Jahren praktiziert. Begonnen wurde mit einer Pilotklasse im Schuljahr 2008/2009. Die positiven Erfahrungen haben dazu geführt, dass die Unterrichtsform beibehalten wurde. In den vergangenen Schuljahren wurden unterschiedliche Modelle erprobt. Auf der Grundlage dieser Erfahrungen wurde im Schuljahr 2022/23 für das Sprachengymnasium ein einheitliches – und für alle Fächer verpflichtendes – Konzept als Pilotprojekt eingeführt, auch mit dem Ziel, den Daltonunterricht curricular zu verankern und nach außen sichtbarer zu machen. Unabhängig von diesem Pilotprojekt wird, auf freiwilliger Basis, der Daltonunterricht auch in anderen Fachrichtungen angeboten.

**Implementierung des Daltonunterrichts ab dem Schuljahr 2023/24 in den Klassen 1-4 des Sprachengymnasiums**

Dalton wird ein curricularer Bestandteil der Klassen 1-4 des Sprachengymnasiums mit der Möglichkeit, ihn in der fünften Klasse weiterzuführen. Kernfächer des Daltonunterrichts sind die Sprachfächer, punktuell und/oder themenabhängig beteiligen sich auch die anderen Unterrichtsfächer. Genauere Hinweise zur Umsetzung des Daltonunterrichts können in den Anlagen zum Dreijahresplan nachgelesen werden.

**Individualisierung des Lernens**

Der Dalton-Unterricht fördert die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der einzelnen Schüler:innen. Begabte Schüler:innen können ihre Interessen verfolgen, sich einem Thema intensiver widmen und dieses vertiefen, während jene mit Schwächen in bestimmten Bereichen auch die Gelegenheit erhalten, sich von Mitschüler:innen oder der Lehrperson Inhalte nochmals erklären zu lassen bzw. diese gemeinsam zu vertiefen.

Die erledigten Arbeitsaufträge werden entweder von den Jugendlichen selbst kontrolliert (mit Hilfe von Lösungsblättern) oder der Lehrkraft zur Korrektur abgegeben. Es steht ihnen frei, sich das Arbeitspensum selbst einzuteilen und die Sozialform (Einzel-, Paar- oder Gruppenarbeit) sowie den Lernraum (Klassenraum, Gang, Bibliothek) zu wählen, vorausgesetzt, die Arbeitsweise ist produktiv und effizient.

Die anwesende Lehrperson sorgt für ruhiges, konzentriertes Arbeiten und die Einhaltung der vereinbarten Regeln. Sie übernimmt die Aufgabe der Lernberatung und wirkt als Mentor:in.

**Differenzierung**

Differenzierung ist ein Grundpfeiler der Dalton Pädagogik. In diesem Sinne bieten Daltonaufträge Anforderungen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades bzw. Wahlmöglichkeiten an, um Schüler:innen nicht zu über- bzw. zu unterfordern. Dabei soll vor allem der individuelle Lernfortschritt ein wichtiges Kriterium der Bewertung sein: Die Lehrperson stellt fest, inwieweit einzelne Schüler:innen Lernfortschritte erzielt habwn. Es liegt in der Eigenverantwortung der Lernenden, ob sie sich mit Mindestanforderungen zufriedengeben oder ob sie anspruchsvollere Aufgaben lösen wollen. Allerdings wird die Lehrperson diesen Entscheidungsprozess unterstützen und die Lernenden dazu motivieren, das individuelle Leistungspotential auszuschöpfen.

## 8.5 Wahlangebote

Hierbei handelt es sich um Angebote aus verschiedenen Fach- und Kompetenzbereichen, welche auf freiwilliger Basis besucht werden. Wenn sich Schüler:innen für einen Kurs anmelden und dort auch zugelassen werden, ist die Teilnahme verpflichtend. Sollten sich für ein Angebot sehr viele Schüler:innen anmelden, so muss eventuell eine Auswahl getroffen werden, wobei in der Regel das Los entscheidet.

Wenn sich Schüler:innen für mehrere Angebote anmelden, so wird darauf geachtet, dass sie zumindest eines davon besuchen können.

Die Inanspruchnahme des Wahlbereichs ist nicht verpflichtend, ein gewähltes Angebot gehört zum individuellen Ausbildungsplan und scheint im Zeugnis mit einer verbalen Bewertung auf.

# 9. Der Vielfalt Raum geben

Wir sehen uns einem Konzept von Schule verpflichtet, das den Menschen in seiner Einzigartigkeit als wertvoll erachtet und eine Kultur des Respekts gegenüber Verschiedenheit in den körperlichen und geistigen Fähigkeiten, im ethnischen Hintergrund, in der sexuellen Orientierung und im religiösen Bekenntnis anstrebt.

Wir gehen davon aus, dass in einer sich verändernden und „durchlässiger“ werdenden Welt Unterschiede in den Bildungsvoraussetzungen und unterschiedliche Bildungswege den Normalfall darstellen. Wir bemühen uns darum, den Herausforderungen, die damit verbunden sind, in einer positiven Haltung zu begegnen.

Ausgehend von diesem Grundverständnis sehen wir uns der Begabungs- und Begabtenförderung genauso verpflichtet wie der Differenzierung bei Lernschwächen bzw. Lernstörungen. Wir bieten Unterstützungsmaßnahmen an, wenn Schüler:innen in einem Fachbereich mehr Zeit und Unterstützung brauchen, suchen nach Maßnahmen und Lösungen, wenn eine spezifische Situation nach individuellen Antworten verlangt.

## 9.1 Begabungs- und Begabtenförderung

Die Schule sieht ihren Bildungsauftrag auch darin, Begabungen der Schüler:innen zu erkennen, anzuerkennen und zu fördern. In vielen Bereichen setzen wir bereits konkret Maßnahmen in der Begabungsförderung:

### Mathematisch-naturwissenschaftlich-technische Angebote

**Wettbewerbe und Olympiaden**

Begabte Schüler:innen nehmen regelmäßig an den Wettbewerben und Olympiaden der verschiedenen Fachbereiche teil. Dabei können sie ihre besonderen Begabungen und Kenntnisse in den Naturwissenschaften unter Beweis stellen. Im Rahmen von Förderkursen werden Schüler:innen darauf vorbereitet.

**Mathematik-Modellierungswoche**

In der Modellierungswoche bekommen besonders interessierte Schüler:innen der Abschlussklassen Einblicke in die Arbeit von Forschenden lokaler Institutionen und Firmen. Dabei arbeiten die Teilnehmenden eine Woche lang an komplexen mathematischen Problemstellungen. Ziel der Arbeit ist es, mathematische Problemstellungen aus der Praxis mithilfe der Mathematik zu "modellieren" und zu lösen.

**Talentetage für die Oberstufe**

Mit dieser Initiative des Schulamtes sollen Jugendliche in ihren besonderen Talenten und Interessen gefördert werden. Angeboten werden Workshops zu verschiedenen Themen- und Sachbereichen.

Die Talentetage finden im November bzw. Dezember an der Fortbildungsakademie Schloss Rechtenthal in Tramin statt. Unsere Schule nimmt die Förderung dieses landesweiten Angebots bewusst wahr.

**Sommerakademie „Sapientia Ludens“**

Unter dem Motto „Knack die Nuss!“ organisiert die Pädagogische Abteilung der Deutschen Bildungsdirektion Workshops für begabte, interessierte und motivierte Schüler:innen, unter anderem auch für die Oberschule. Die Workshops der Sommerakademie der Oberstufe finden Mitte Juli statt. Die Teilnahme begabter und interessierter Schüler:innen wird gefördert und unterstützt.

## Geisteswissenschaftlich-sprachliche Angebote

**Förderung der zweiten Sprache: Italienisch**

Unsere Schule ist ein von der Gesellschaft Dante Alighieri zertifiziertes Zentrum für die Erwerbung der Sprachzertifikate Italienisch als Zweitsprache B2 und C1. Die Prüfungen finden an unserer Schule zweimal im Jahr statt.

**Sprachzertifikate in Englisch**

Anerkannte Sprachzertifikate und Sprachnachweise für die englische Sprache – B1, B2 und C1 Niveau können bereits in der vierten oder zu Beginn der fünften Klasse abgelegt werden.

Die Fachgruppe Englisch unterstützt die Schüler:innen an der Teilnahme und bietet bei Interesse auch Vorbereitungskurse an.

**Fremdsprachenwettbewerbe**

Unsere Schüler:innen nehmen regelmäßig an Sprachenwettbewerben teil (Italienisch, Englisch, Französisch, Russisch, Latein). Wir stellen im Rahmen von Wahlfächern und Förderkursen Zeitressourcen der Lehrpersonen zur Verfügung, damit eine gute Vorbereitung auf die Wettbewerbe gewährleistet werden kann.

**Philosophie-Olympiade**

Unsere Schule unterstützt die Teilnahme von interessierten Schüler:innenn an den schulinternen Ausscheidungen und den Landeswettbewerben. Bei der Olympiade werden philosophische Essays zu einem Zitat eines bekannten Denkers ausgearbeitet. Damit sollen bei den Jugendlichen vor allem Freude an eigenständigem und kreativem Denken und die Fähigkeit der Auseinandersetzung mit philosophischen Themen und der Ausformulierung eigener Positionen gefördert werden.

Q**uiz „Politische Bildung“**

Schüler:innen aller Klassen, die am Zeitgeschehen und an den politischen Institutionen interessiert sind, können am Quiz „Politische Bildung“ teilnehmen. Nach einer schulinternen Ausscheidung nehmen die Besten am Landeswettbewerb in Bozen teil.

**Leseclub**

Der Leseclub ist eine Initiative der Bibliothek. Teilnehmende treffen sich regelmäßig, reden über Bücher und suchen Ideen für neue Aktivitäten in der Bibliothek.

## Förderung im sportlichen Bereich

Viele Schüler:innen sind auch außerhalb des Unterrichts sportlich aktiv und erzielen in verschiedenen Disziplinen außerordentliche Leistungen. Wir unterstützen und fördern diese Interessen in besonderer Weise durch das schulische Sportangebot und durch die Begleitung zu landesweiten und nationalen Wettkämpfen.

## Musikalische Angebote: Schulorchester

Musikalisch Begabte bekommen die Möglichkeit, im Schulorchester zu musizieren und sich mit Gleichgesinnten auszutauschen. Die Proben finden im Rahmen eines Wahlfaches regelmäßig statt, vor den Auftritten jeweils häufiger.

Bei verschiedenen Gelegenheiten und Anlässen innerhalb und außerhalb der Schule tritt das Schulorchester auf und sorgt für die musikalische Umrahmung. Auch die Teilnahme an Wettbewerben ist vorgesehen.

# 9.2 Unterstützungsangebote

Neben der Begabungs- und Begabtenförderung ist es wesentliche Aufgabe der Schule, Schüler:innen dort zu unterstützen, wo sie Hilfe brauchen und Unterstützung möglichst schnell, zielgerichtet, spezifisch und niederschwellig anzubieten. Für das Unterstützungsangebot setzen wir Auffüllstunden aller Lehrpersonen ein, aber auch die Integrationsstunden sind eine wichtige Ressource. Unser Konzept von Unterstützung und Beratung beruht auf mehreren Säulen, weil nur damit angemessen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse reagiert werden kann:

**Differenzierte Unterstützung im Unterricht**

Über Teamunterricht, Tandemstunden, Fachintegration und differenzierenden Fachunterricht versuchen wir Unterstützung und Differenzierungsmöglichkeiten während der Unterrichtsstunden anzubieten. Wir bieten Schüler:innen geeignete Übungen und Hilfestellungen an, geben gezielte Hinweise und nutzen auch die Möglichkeit der Selbstkontrolle. Tandemstunden werden vor allem in großen Klassen eingesetzt, um in kleineren Lerngruppen auf unterschiedliche Bedürfnisse einzugehen, Teamstunden setzen wir vorzugsweise in Klassen mit großer Heterogenität und hoher Schülerzahl ein.

**Lernberatung im Zentrum für Information und Beratung (ZIB)**

Im Rahmen des ZIB bietet die Schule in den Vormittagsstunden oder nach Vereinbarung Gesprächsangebote sowie individuelle Unterstützung und Begleitung beim Lernen an.

**Offene Unterstützungsangebote**

Offene Unterstützungsangebote geben den Schüler:innen die Möglichkeit, punktuell Unterstützung in Anspruch zu nehmen, auftretende Schwierigkeiten schnell zu beheben und Fragen zu klären. Die offenen Unterstützungsangebote finden das ganze Jahr über statt.

**Aufholkurse**

Diese Angebote betreffen ausgewählte Fächer und werden auf Empfehlung des Klassenrates gezielt eingesetzt, wenn sich spezifischer Bedarf zeigt. Aufholkurse haben eine definierte Dauer, fest umrissene Inhalte und werden angeboten, um Lernrückstände zu beheben, die sich im Laufe des Schuljahres zeigen. Aufholkurse finden im zweiten Semester statt und schließen mit einer schriftlichen Rückmeldung seitens der Lehrperson, die sich auf Teilnahme, Mitarbeit und festgestellte Lernentwicklung bezieht. Die Schüler:innen bzw. deren Eltern erklären schriftlich, die zugewiesenen Aufholkurse regelmäßig zu besuchen bzw. darauf zu verzichten.

Es ist Aufgabe der Fachgruppen, unter Nutzung der vorhandenen Ressourcen ein bedarfsgerechtes Angebot in den verschiedenen Fächern zu entwickeln.

**Aufholkurse im Sommer**

Schüler:innen erhalten die Möglichkeit, Ende August Aufholprüfungen abzulegen, wenn bei der Schlussbewertung im Juni das Klassenziel in einem oder mehreren Fächern nicht erreicht wurde und der Klassenrat es für möglich hält, dass die vorhandenen Lernlücken während der Sommermonate geschlossen werden können. Im Vorfeld der Aufholprüfungen bietet die Schule nach Bedarf und personellen Möglichkeiten Aufholkurse an.

## 9.3 ZIB - Zentrum für Information und Beratung

Das ZIB ist eine niederschwellige Erstanlaufstelle bezüglich Information und Beratung für alle Schüler:innen, Lehrpersonen und fallweise auch für Eltern und Erziehungsberechtigte.

**Individuelle Gespräche**

Das ZIB bietet im Rahmen von individuellen und vertraulichen Gesprächen die Möglichkeit der Beratung zu persönlichen und schulischen Anliegen. Lernberatung mit Analyse des Lernverhaltens, mit Tipps zu Lernstrategien und Lernplänen sowie die Auseinandersetzung mit Zielen und Motivation sind ein besonderer Schwerpunkt.

**Reflexionsgespräche**

In den Klassen des Bienniums erhalten alle Schüler:innen die Möglichkeit, einmal im Semester mit einer Bezugsperson über den schulischen Erfolg und das Wohlbefinden in der Klasse zu sprechen. Diese Reflexionsgespräche finden in Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen des Klassenrats statt.

**Berufsorientierung**

Das ZIB gibt Unterstützung in Fragen der Schul-, Berufs- und Studienwahl. Es arbeitet dabei mit der Berufsberatung zusammen.

**Soziales Lernen und Lebenskompetenzen**

Das ZIB setzt auch Akzente in den Bereichen Kommunikation, Gesundheit, Mediation, Mobbingprävention, Verhaltensauffälligkeiten, Förderung der Klassengemeinschaft in den ersten Schulwochen u.Ä.

**Zusammenarbeit mit Expert:innen und Fachstellen**

Die Schulsozialpädagog:innen sind Mitglieder des ZIB-Teams der Schule. Bei Bedarf werden Anliegen an spezialisierte Ämter, Dienste und Fachstellen weitergeleitet (z. B. Pädagogisches Beratungszentrum (PBZ), Amt für Ausbildungs- und Berufsberatung, INFES, Sozialdienste, Familienberatungsstelle u.Ä.).

Den Anlagen zum Dreijahresplan ist das Rahmenkonzept zu entnehmen, das die Tätigkeiten des ZIB im Detail beschreibt.

## 9.4 Care Team

Eine kompetente Krisenintervention gibt unserer Schulgemeinschaft Sicherheit. Das Care Team an den Oberschulen Fallmerayer besteht aus mehreren Personen des Verwaltungs- und Lehrpersonals und der Schulführungskraft und koordiniert Maßnahmen bei akuten Krisensituationen, begleitet das schulische Leben im Übergang von Notfallsituationen zum gewohnten Schulalltag und bietet Unterstützungsmaßnahmen und Hilfestellungen für besonders betroffene Mitglieder der Schulgemeinschaft. Dabei koordiniert das Care-Team auch die Weitergabe von relevanten Informationen an die Klassenräte und behandelt diese diskret.

## 9.5 Schulsozialarbeit

Die Tätigkeitsfelder umfassen die Schwerpunkte Beratung, Intervention, Netzwerkarbeit und Prävention.

**Beratung**

Zur Beratung zählen individuelle Gespräche mit den Schüler:innen, Gruppengespräche, der Austausch mit den Lehrkräften und der Schulführungskraft sowie den Eltern und Erziehungsverantwortlichen. Im Vordergrund steht eine lösungsorientierte Herangehensweise mit dem Ziel, die Jugendlichen in ihrem eigenverantwortlichen Handeln zu stärken.

Intervention

Intervention wird in Krisen- und Konfliktsituationen notwendig, um die Schüler:innen bei der Bewältigung von herausfordernden Situationen zu begleiten und zu unterstützen. Damit verbunden sind unter anderem auch Um- und Neuorientierungen, das gemeinsame Entwickeln von Zukunftsperspektiven und in speziellen Fällen die Anwendung von Time-Out-Projekten mit einer persönlichen Begleitung der Jugendlichen.

Netzwerkarbeit

Der Kontakt zu und die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Diensten im Netzwerk, wie vor allem den Sozial- und Gesundheitsdiensten, der Ausbildungs- und Berufsberatung, dem

Pädagogischen Beratungszentrum, dem Jugenddienst und anderen öffentlichen und privaten Strukturen erfolgt je nach Situation und Unterstützungsbedarf. Die Netzwerkarbeit dient zudem zum Austausch und zum Planen von Präventionsprojekten.

Prävention

Die Schulsozialpädagogin arbeitet eng mit dem Zentrum für Information und Beratung (ZIB) zusammen und ist Teil des Care-Teams. Gemeinsam mit dem ZIB-Team werden auf möglichst niedrigschwellige und flexible Weise Unterstützungs- und Präventionsmaßnahmen für die Jugendlichen angeboten.

## 9.6 Inklusion

**Zielsetzung**

Unsere Schulgemeinschaft ist vielfältig und bunt. Dies betrachten wir als Bereicherung und wir bemühen uns in dieser Hinsicht um eine inklusive Haltung. Das bedeutet, dass wir alle Schüler:innen in ihrer individuellen Entwicklung begleiten und ihnen Raum für ihre persönlichen Stärken und Schwächen an unserer Schule geben wollen. Ziel ist es, dass sich alle Mitglieder der Schulgemeinschaft für den inklusiven Entwicklungsprozess verantwortlich fühlen und diesen mittragen.

Die Arbeitsgruppe Inklusion

Die Arbeitsgruppe Inklusion setzt sich wie folgt zusammen: Schulführungskraft, Koordinator:in für Integration, Mitarbeiter:in für Integration, Integrationslehrkräfte, Fachintegrationslehrkräfte, Sozialpädagogin und Koordinator:in für Gesundheitsförderung an der Schule.

Ihre Aufgabenbereiche umfassen:

- die Koordination und Umsetzung der rechtlichen Bestimmungen für
- Schüler:innen mit Anrecht auf Unterstützungsmaßnahmen laut Gesetz 170 oder Gesetz 104, für Schüler:innen mit Migrationshintergrund sowie für Schüler:innen mit besonderem Unterstützungsbedarf (psychologische, soziale, sozioökonomische, sprachliche, kulturelle Gründe);
- die Beratung und Unterstützung für Kolleg:innen;
- die Erhebung, Überprüfung und Bewertung des Inklusionsniveaus an der Schule;
- die Erarbeitung des jährlichen Inklusionsplans;
- die Zusammenarbeit im Bezirk mit den Beratungsstellen, den Koordinator:innen, den involvierten Diensten, der Fachstelle für Inklusion.

Alle Lehrpersonen der Klasse tragen gemeinsam die Verantwortung für alle Schüler:innen der Klasse, also auch für die Schüler:innen mit Beeinträchtigung, Lernstörungen oder anderem speziellem Unterstützungsbedarf.

Die Rolle der Integrationslehrkraft und der Fachintegrationslehrkraft

Integrationslehrpersonen und Fachintegrationslehrpersonen sind der ganzen Klasse zugewiesen, um Inklusion besser zu gewährleisten und sind nicht in erster Linie für die spezifische Förderung der Schüler:innen mit IBP zuständig. Integrationslehrkräfte sind außerdem Teil des Klassenrates.

Integrationslehrpersonen und Fachintegrationslehrpersonen unterstützen die Schüler:innen mit Anrecht auf Unterstützungsmaßnahmen laut Gesetz 104 und Gesetz 170, fördern die Inklusion in der Klasse, stehen der Fachlehrperson beratend und unterstützend zur Seite und setzen zusammen mit dieser die Maßnahmen des IBP um.

Die Fachintegrationslehrkraft wird von der Schulführungskraft ernannt. Sie verpflichtet sich, Fortbildungen zum Thema Integration und Inklusion zu besuchen. Die Schulführungskraft entscheidet, in welchen Klassen Integrationslehrpersonen und Fachintegrationslehrpersonen eingesetzt werden.

Diese Zuweisung unterliegt folgenden Kriterien:

Berücksichtigung der festgehaltenen Maßnahmen zur Unterstützung im FEP, im Klinischem Befund oder in der Funktionsdiagnose: Diese vom Sanitätsbetrieb (bzw. der Mittelschule) ausgestellten Dokumente geben Auskunft darüber, welche Hilfestellungen gegeben werden müssen und lassen darauf schließen, welche Qualifikation dafür notwendig ist. Je komplexer die Beeinträchtigung/Lernstörung, desto wichtiger ist der Einsatz von spezialisierten Integrationsfachkräften. Besonders im Biennium und bei Schüler:innen mit Anrecht auf Maßnahmen laut Gesetz 104 wird der Schwerpunkt auf Integrationslehrpersonen gelegt.

Kontinuität in der Betreuung/ Begleitung: Besonders Schüler:innen mit Beeinträchtigung oder Lernstörungen bedürfen einer guten, stabilen und kontinuierlichen Beziehung zu ihren Lehrpersonen. Diese Tatsache steht im Vordergrund bei der Entscheidung, wie die Klassenzuteilung an die Fach/Integrationslehrkräfte zu erfolgen hat.

Beobachtungen zur Entwicklung der Schüler:innen: Die Notwendigkeit der Begleitung durch Integrationslehrkräfte kann im Laufe der Schuljahre auch wegfallen. Hier übernimmt das Klassenkollegium die Zuständigkeiten der Integrationslehrperson. Ein Wechsel zwischen Integrationslehrkraft und Fachintegrationslehrperson wird dann angestrebt, wenn die fachspezifischen Anforderungen an die Integrationslehrkraft steigen und eine lernstörungsspezifische Betreuung nicht mehr im Vordergrund steht.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sich die Aufgabengebiete der Fachintegrationslehrkräfte und Integrationslehrkräfte überschneiden. Letztere werden bevorzugt für Schüler:innen mit Beeinträchtigung und komplexeren Lernstörungen sowie in Klassen mit mehreren betroffenen Schüler:innen und im Biennium eingesetzt. Fachintegrationslehrer:innen werden dann zugewiesen, wenn Schüler:innen einer besonderen fachlichen Betreuung bedürfen oder wenn die Betreuungsstunden der Integrationslehrperson ergänzt werden müssen.

Der Individuelle Bildungsplan (IBP) für Schüler:innen mit besonderen Bildungsbedürfnissen

Grundsätzlich ist der IBP ein Instrument der gezielten Förderung und Unterstützung, der für Schüler:innen mit besonderen Bildungsbedürfnissen angefertigt werden kann und der sowohl die individuellen Bildungsziele als auch die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele festlegt. Er gilt auch bei der Abschlussprüfung.

Für Schüler:innen mit Lernstörungen oder einer Funktionsdiagnose erstellt der Klassenrat auf Grundlage der vom psychologischen Dienst empfohlenen Maßnahmen und in Absprachen mit Erziehungsberechtigten und Schüler:innen diesen IBP. Er wird regelmäßig überprüft und, wenn nötig, den sich verändernden Bedürfnissen angepasst.

Ein IBP kann auch für Schüler:innen angefertigt werden, die aus anderen Gründen Unterstützung brauchen. Der Gesetzgeber spricht von Schüler:innen, die „dauerhaft oder zeitweise besondere Bildungsbedürfnisse aufweisen, entweder aus physischen, biologischen oder physiologischen Gründen oder auch aus psychologischen oder sozialen Gründen“. Hierfür ist ein Befund oder eine Diagnose nicht zwingend erforderlich. Diesen IBP erstellt der Klassenrat aufgrund seiner Beobachtungen und Informationen.

Manche Schüler:innen mit Migrationshintergrund bedürfen einer besonderen Unterstützung durch die Schule. Deshalb können auch sie mit einem IBP gefördert werden. Die Schule bietet für sie eigene Sprachkurse an, entwickelt, wo notwendig, persönliche Lehrpläne mit besonderer Rücksicht auf den Unterricht der Schulsprache(n) und sorgt im ZIB für Angebote der Lernberatung.

## 9.7 Schüler:innen mit Migrationshintergrund

Schüler:innen mit Migrationshintergrund, die neu nach Südtirol und an die Oberschulen „J. Ph. Fallmerayer“ kommen, erhalten Unterstützung bei der Aufnahme und Inklusion in die Schule. Die Lehrpersonen orientieren sich dabei am Migrationsleitfaden, der die Begleitung der Schüler:innen in den verschiedenen Phasen des Prozesses beschreibt. Es finden sich darin Hinweise zur Einstufung und zur Begleitung in den ersten Schultagen, zur Erstellung des individuellen Bildungsplans, zu den Maßnahmen zur Sprachförderung sowie zu den Zuständigkeiten und zu den rechtlichen Grundlagen.
Die detaillierten Informationen können dem beiliegenden Dokument „Migrationsleitfaden“ entnommen werden.

Zum Gelingen des angestrebten Prozesses der Inklusion wird ein Klima des gegenseitigen Entgegenkommens und der Wertschätzung gefördert und es wird eine partnerschaftliche Beziehung mit der Familie, dem Sprachenzentrum und anderen involvierten Körperschaften angestrebt.

## 9.8 Gesundheitsförderung

Gesundheit, Gesundheitsförderung und Prävention sind für eine „Gesunde Schule“ integrale Bestandteile von Schulentwicklung. Das Thema ist ein Querschnittthema, das alle Schulstufen, Schultypen und Fächer sowie alle Mitglieder der Schulgemeinschaft betrifft. Koordinator:innen haben die Aufgabe, die verschiedenen Arbeitsgruppen zum Thema zu sensibilisieren und miteinander zu vernetzen.

**Projekte und Aktionen der Arbeitsgruppe Gesundheit und Umwelt**

Die Arbeitsgruppe befasst sich mit den Themen der Gesundheitsförderung wie Nachhaltigkeit, Schulraum und Arbeitsplatz, psychosoziale Gesundheit, Ernährung und Bewegung und entwickelt jährlich verschiedenste Aktionen und Projekte.

**Individuelle Unterstützung bei Schwierigkeiten und Prävention**

Mit dem ZIB, der Sozialpädagogin und dem Care-Team gibt es bei Unterstützungsbedarf hinsichtlich Lern- aber auch sonstigen Schwierigkeiten und Krisensituationen gut verankerte Ansprechpartner:innen. In verschiedenen Bereichen der Prävention, wie z.B. Gewaltprävention, Suchtprävention, Schulabsentismus u.ä. werden jährlich Aktionen und Projekte geplant.

**Gemeinschaftsfördernde Aktionen**

Fest verankert in der Schultradition sind gemeinschaftsfördernde Aktionen wie z.B. die Weihnachtsfeier und die Faschingsfeier, die Abschlussfeier für die 5. Klassen, eine Prämierungsfeier für besondere Leistungen bei den verschiedensten Wettbewerben, Schulgottesdienste und die allgemeine Abschlussfeier. Zudem organisiert die Schule jährlich zahlreiche gemeinschaftsfördernde Aktionen wie z.B. Sportturniere, den Gesundheitstag oder „Fit durch die Mittagspause“. Im ersten Biennium werden Wandertage und Hüttenlager organisiert, im zweiten Biennium Projektreisen bzw. im Abschlussjahr eine Maturareise. Es gibt einen Lehrer:innenchor und ein Schulorchester. Die Bibliothek ist ein Ort der Begegnung. All diese Initiativen sind gemeinschaftsbildend und unterstützen ein gutes Schulklima, wobei bei vielen dieser Aktionen die verschiedenen Fachrichtungen, Schulstufen und Geschlechter in Kontakt kommen.

**Fortbildungen**

Fortbildungen zu gesundheitsrelevanten Themen werden auf Landes- und Bezirksebene angeboten bzw. werden fallweise auch im Rahmen der schulinternen Fortbildung organisiert. Die Lehrpersonen haben die Möglichkeit, diese nach eigenen Interessen und Bedürfnissen wahrzunehmen.

## 9.9 Horizonte öffnen

**Auslandsaufenthalte von Schüler:innen**

Die Schule ist sich des Bildungswerts eines Studienaufenthalts im Ausland bewusst und betrachtet eine solche Initiative als eine menschliche, geistige und kulturelle Bereicherung für die Jugendlichen. Eine Lehrperson koordiniert die Auslandsaufenthalte.

**Zweitsprachjahr**

Die Schüler:innen haben die Möglichkeit das dritte oder vierte Schuljahr an einer Schule mit der Unterrichtssprache Italienisch zu verbringen. Dieses Zweitsprachjahr kann an der entsprechenden Schule in Brixen, aber auch in einer anderen Stadt absolviert werden. Die Schule steht dieser Möglichkeit positiv gegenüber, sieht sie als Bereicherung und gute Gelegenheit, nicht nur die Kenntnisse in der Zweitsprache zu vertiefen, sondern auch Kontakte zu italienischsprachigen Gleichaltrigen aufzubauen und die interkulturellen Kompetenzen zu erweitern. Damit der Aufenthalt einerseits gewinnbringend sein kann, andererseits die Rückkehr an die eigene Schule wieder reibungslos vor sich geht, muss diese Entscheidung gut überlegt, vorbereitet und begleitet sein. Eine Lehrperson koordiniert die Aufenthalte und die Zusammenarbeit zwischen den Schulen im Rahmen des Zweitsprachjahrs.

**Nationale und internationale Austauschprojekte**

Austauschprojekte dienen dazu Menschen zusammenzuführen und die Lebenswirklichkeit des jeweils anderen erlebbar zu machen. Durch gegenseitige Besuche können Schüler:innen sich in Toleranz und Aufgeschlossenheit erproben, zur Völkerverständigung beitragen und ihr europäisches Bewusstsein vertiefen. Austauschprojekte ermöglichen persönliche Kontakte, das Erleben positiven Erfahrungen, die Verbesserung der Sprachkompetenz und das Verständnis füreinander. Die Oberschulen „J. Ph. Fallmerayer“ unterstützen diese Projekte.

# 10. Lernen mit digitalen Medien

Digitale Medien gehören untrennbar zur Welt der Jugendliche und mit deren Hilfe erschließen sie sich die Welt. Es ist deshalb unsere Aufgabe und Verantwortung, den Schüler:innen jene Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln, die ein sachgerechtes, selbstbestimmtes, kreatives und sozial verantwortliches Handeln in einer medial geprägten Lebenswelt ermöglichen.

**Digitale Lernplattform**
Seit Jahren wird Google Classroom an der Schule als digitale Lernplattform verwendet. Schüler:innen nutzen die digitalen Werkzeuge und können umfangreiche digitalisierte Lernunterlagen abrufen. Fallweise arbeiten Klassen auch mit der Lernplattform OneNote oder mit Open Source Anwendungen.

**Förderung digitaler Kompetenzen**
Nicht nur im Fachunterricht, sondern auch in der gesellschaftlichen Bildung werden die digitalen Kompetenzen gefördert. Ebenso bietet die Bibliothek eigene Lernmodule dazu an.
Die Schule verfügt über eine ausreichende W-Lan Infrastruktur und kann im Falle von Bedürftigkeit auch eine begrenzte Anzahl an Leihgeräten zur Verfügung stellen.

**BYOD – Bring Your Own Device**
Mehrere Mittelschulen im Einzugsgebiet der Oberschulen Fallmerayer arbeiten mit BYOD-Modellen. BYOD steht für „Bring-Your-Own-Device“ und bedeutet, dass Schüler:innen ein persönliches mobiles Endgerät besitzen, welches im Unterricht regelmäßig Verwendung findet. Mit dem Schuljahr 2022-23 setzen wir die BYOD-Konzepte der Mittelschulen fort. Ab der 1. Klasse verwenden die Schüler:innen ihr persönliches mobiles Endgerät als Arbeitswerkzeug im Unterricht. Jene Schüler:innen, die aus der Mittelschule wenige Vorkenntnisse mitbringen oder noch über kein eigenes Gerät verfügen, werden schrittweise an das Arbeiten mit BYOD herangeführt.
Im ersten Biennium lernen die Schüler:innen mit dem digitalen Register umzugehen, die in der Schule verwendete Lernplattform sachgerecht zu verwenden, das Gerät selbstständig zu verwalten (Registrierungen, Passwörter) und Dokumente auf dem eigenen Gerät zu organisieren und wiederzufinden. Sie lernen Möglichkeiten der digitalen Zusammenarbeit kennen und setzen die digitalen Geräte im Unterricht in Absprache mit den Lehrpersonen immer dann ein, wenn der Einsatz einen Mehrwert im Vergleich zu den herkömmlichen Lernformen bietet.
Alle Lehrkräfte des Klassenrates setzen die digitalen Geräte im Unterricht sinnvoll und regelmäßig ein. Leihbücher werden künftig nach Möglichkeit als E-Books bereitgestellt bzw. durch digitales Zusatzmaterial ergänzt.

**Unterricht in modernen Laboren**

In modernen Laboren werden die fachrichtungsspezifischen Fächer der Technologischen Fachoberschule - Informatik, Systeme und Netze, Technologien und Planung von informatischen Systemen, Telekommunikation, Projektmanagement und Betriebsorganisation – unterrichtet. Die Schüler:innen werden darauf vorbereitet, Softwareprojekte im Team zu planen und zu entwickeln, Netze zu entwerfen und Datenbanken zu erstellen. Sie setzen sich vertieft mit der Funktionsweise von elektronischen Vorrichtungen und Instrumenten sowie der Telekommunikation auseinander, lernen Rechnersysteme zu installieren, zu konfigurieren und zu verwalten. Sie setzen sich mit der Realisierung von Anwendungen für die Netzwerkkommunikation auseinander und lernen die Entwicklung von Software und deren technologischen Komponenten zu planen.

**Startup Lab an der Technologischen Fachoberschule**
Das Start-up Lab wird jährlich nach Möglichkeit in Zusammenarbeit mit externen Firmen in den fünften Klassen der Technologischen Fachoberschule durchgeführt. Diese wegweisende Initiative bietet Schüler:innen eine einzigartige Gelegenheit zur persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung.

In diesem Projekt haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre kreativen Ideen und Projekte kontinuierlich über das gesamte Schuljahr hinweg zu entwickeln. Jedes Jahr werden neue Projekte definiert, welche von den Schüler:innen geplant, entworfen, ausgearbeitet, umgesetzt, getestet und schließlich präsentiert werden.

Selbstverantwortung spielt dabei eine zentrale Rolle. Die Schüler:innen bekommen die Freiheit, die Struktur ihres Projektes, die Rollen und Positionen im Team, die benötigte Infrastruktur sowie die Kommunikations- und Präsentationsmethoden eigenständig festzulegen. Dies fördert ihre Fähigkeiten zur eigenverantwortlichen Entscheidungsfindung und zur Entwicklung unternehmerischen Denkens.

Die Lernerfahrung des Start-up Lab ist ein wichtiger Bestandteil ihres Ausbildungsweges. Das Projekt ermöglicht es den Schüler:innen nicht nur, sich auf die Herausforderungen und Chancen des Lebens vorzubereiten, sondern bietet ihnen auch die Gelegenheit, praktische Erfahrungen zu sammeln und wertvolle Fähigkeiten zu erwerben.

Das Projekt hat einen nachhaltig positiven Einfluss auf die persönliche und schulische Entwicklung unserer Schüler:innen. Es wird von Schulabgänger:innen häufig als positive Erfahrung wahrgenommen.

# 11. Bewertungskriterien

Die Bewertung orientiert sich an den einschlägigen Rechtsquellen und gehört zu den Dienstpflichten jeder Lehrperson. Die Bewertung hat eine wichtige pädagogische Funktion und ist ein wichtiger Indikator für individuelle Entwicklung und Bildungserfolg. Sie gibt Rückmeldung über die Erreichung der Lernziele und zeigt Schüler:innen ihre Fähigkeit zur eigenständigen Arbeit und zur Anwendung des Gelernten auf. In laufenden Lernprozessen dient sie als Feedback und unterstützt Schüler:innen darin, ihr Lernverhalten zu bestätigen oder anzupassen.
Die Bewertung am Ende eines jeden Semesters ist das Ergebnis eines kontinuierlichen Beobachtungsprozesses und berücksichtigt den Grad der Fachkompetenz, das Erlernen von Methoden zur Aneignung und Verarbeitung von Informationen, die Beherrschung der Fachsprache, die allgemeine Sprachkompetenz, die Entfaltung der sozialen Kompetenz, das Lernverhalten und die aktive Mitarbeit. Lehrpersonen stützen sich dabei auf schriftliche, mündliche, graphische und/oder praktische Bewertungselemente und wenden geeignete Methoden und Instrumente der Leistungsüberprüfung an.
Schüler:innen haben das Recht auf eine nachvollziehbare und korrekte Bewertung; Beobachtungen das Lernen betreffend und Bewertungselemente sind im digitalen Register für Schüler:innen und Eltern einsehbar. Die Bewertungskriterien werden vom Lehrerkollegium festgelegt und sind als Anlage zum Dreijahresplan auf der Homepage der Schule veröffentlicht.

## 11.1 Kriterien für die Gültigkeit des Schuljahrs

Den rechtlichen Bestimmungen entsprechend ist das Schuljahr gültig, falls Schüler:innen mindestens 75 % der Unterrichtszeit anwesend waren.

Die Entscheidung, das Schuljahr auch bei Abwesenheiten von mehr als einem Viertel des persönlichen Jahresstundenplans als gültig zu erachten, liegt im Ermessen des Klassenrats, wenn die Abwesenheiten nachweislich durch Krankheit oder andere schwerwiegende, gerechtfertigte Ursachen bedingt sind.

## 11.2 Schul- und Bildungsguthaben

Im zweiten Biennium und in der 5. Klasse erhalten die Schüler:innen jährlich ein Schulguthaben in Form von Punkten, das sich aus ihrem Notendurchschnitt, und ihrer Teilnahme an jenen schulischen Tätigkeiten zusammensetzt, für die das Lehrerkollegium eine Anerkennung vorschlägt. Das Schulguthaben ist integrierender Bestandteil der Punktezahl der Abschlussprüfung.

Schüler:innen, die einen Notendurchschnitt von X,3 (Komma 3) erreichen, erhalten die obere Bandbreite des Schulguthabens. Schüler:innen, die an den vom Lehrerkollegium definierten schulischen Angeboten teilnehmen, erhalten von vornherein die obere Bandbreite. Dazu zählen beispielsweise die aktive Mitarbeit in der Bibliothek und bei schulergänzenden Tätigkeiten, das Mitwirken im Schulorchester oder das Erlangen von Sprachzertifikaten und erfolgreichen Platzierungen bei Wettweberben und Olympiaden. Die Teilnahme am schulischen Angebot muss dokumentiert und von der verantwortlichen Lehrperson bestätigt werden.

Bei einem Notendurchschnitt von mehr als 9 obliegt es dem Klassenrat, für den besonderen Einsatz die obere Bandbreite vorzuschlagen. Details zur Vergabe des Bildungsguthabens sind den Anlagen des Dreijahresplans als integrierter Bestandteil der Bewertungskriterien zu entnehmen.

# 12. Organisation des Unterrichts

## 12.1 Stundentafel und Unterrichtszeit

Der Unterricht wird durch Stundentafeln geregelt, die durch die Rahmenrichtlinien des Landes verbindlich als Jahresstundenkontingente vorgegeben sind. Die Verteilung dieser Jahresstundenkontingente auf Wochenstundentafeln erfolgt durch Beschluss des Schulrates. Die Stundentafeln von der ersten bis fünfte Klasse für die verschiedenen Schultypen finden sich auf der Homepage.

## 12.2 Semestereinteilung

Die Unterrichtszeit wird weiterhin in zwei Semester unterteilt. Das erste Semester endet bis auf Widerruf am letzten Tag der Weihnachtsferien.

## 12.3 Mittagspause an der Schule

Den Schüler:innen unserer Schule steht die Mensa in der angrenzenden Dantestraße zur Verfügung; durch die Abstimmung des Stundenplanes mit den umliegenden Schulen gelingt es, die Wartezeiten zu staffeln und in Grenzen zu halten.

Schulintern wurde festgelegt, dass alle Schüler:innen die Unterrichtsräume nach der 6. Stunde verlassen, vorzugsweise das Freie aufsuchen oder sich ins Foyer begeben. Zwischen 13.10 und 13.40 Uhr besteht an Tagen mit Nachmittagsunterricht für die Schüler:innen die Möglichkeit, sich im Foyer, in der Bibliothek oder in der Turnhalle bzw. auf den Spielfeldern mit dem entsprechenden Aufsichtsdienst aufzuhalten. An Tagen mit curricularem Nachmittagsunterricht ist der Aufenthalt in den Unterrichtsräumen und Gängen ab 13.40 Uhr wieder erlaubt, es ist auch dann ein Aufsichtsdienst im gesamten Schulhaus vorgesehen.

## 12.4 Laborstunden

Die Rahmenrichtlinien sehen in verschiedenen Fächern und Klassenstufen Laborunterricht vor, der in einem gesetzlich definierten Umfang von einer zweiten Lehrkraft bzw. einer Praxislehrkraft begleitet wird. Die Anwesenheit von zwei Lehrpersonen im technischen und im naturwissenschaftlichen Unterricht ermöglicht eine individuelle Betreuung bei praktischen Arbeiten. Dazu gehören in der Technologischen Fachoberschule die Fächer Informatik, Systeme und Netze, Technologie und Planung und Projektmanagement. Im Realgymnasium findet der Laborunterricht in Kopräsenz in den Fächern Naturwissenschaften und Physik statt.

## 12.5 Katholischer Religionsunterricht

Der katholische Religionsunterricht führt, ausgehend von einem christlichen Horizont, die Schüler:innen zur Begegnung und Auseinandersetzung mit verschiedenen religiösen, weltanschaulichen und politischen Überzeugungen, die unser heutiges Leben beeinflussen. Er wendet sich an alle Schüler:innen, ungeachtet ihrer jeweiligen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen, und bietet auch jenen, die keinen ausgeprägt religiösen Hintergrund haben oder sich in Distanz oder Widerspruch zu jeglicher Form von Religion verstehen, Erfahrungsräume und Lernchancen.

Wer auf eine Teilnahme am katholischen Religionsunterricht verzichten möchte, teilt dies bei der Einschreibung in die erste Klasse mit. Zudem besteht innerhalb 30. Juni eines jeden Jahres die Möglichkeit, eine Verzichtserklärung nachzureichen oder die getroffene Entscheidung zu widerrufen. Später eingehende Verzichtserklärungen können nur in schwerwiegenden Fällen berücksichtigt werden. Folgende Alternativen zum Religionsunterricht werden angeboten: selbständiges Arbeiten an der Schule, späterer Eintritt oder früheres Verlassen der Schule, wobei in diesen Fällen die Erziehungsberechtigten die Verantwortung für die Schüler:innen übernehmen.

## 12.6 Fortbildung und Professionalisierung der Lehrpersonen

In der Angebotsstruktur stehen Landes- und Bezirksfortbildung und schulinterne Fortbildung nebeneinander und ergänzen sich in sinnvoller Weise.

Die Oberschulen Fallmerayer sind Mitglied des Fortbildungsverbunds Eisacktal, Wipptal und Gröden mit einem schulstufenübergreifenden Fortbildungsplan für alle deutschsprachigen Schulen und Kindergärten des Bezirks. Gemeinsam werden im Bezirk Fortbildungsangebote ausgewählt, finanziert, durchgeführt und evaluiert. Der Bezirk wird dabei vom Fachpersonal der Pädagogischen Abteilung und der Pädagogischen Beratungszentren unterstützt.

Die Fortbildung der Lehrkräfte bezieht sich in einem ausgewogenen Verhältnis auf die Bereiche Persönlichkeitsbildung, Methodik und Fachdidaktik, Integration/Inklusion, Schulentwicklung, Durchführung von Hospitationen und Digitalisierung. Sie kann auch Formen des Eigenstudiums oder universitäre Bildungsgänge umfassen.

## 12.7 Schulinterne Fortbildung

Ziel der schulinternen Fortbildung ist es vor allem, Austausch und Weiterentwicklung im eigenen Kollegium voranzubringen, Themen auszuwählen, die für unser Kollegium, unseren Stand der Schulentwicklung bedeutend sind. Dabei soll auch auf „Experten:innen“ innerhalb des Kollegiums zurückgegriffen.

Zur schulinternen Fortbildung können je nach Angebot auch die Eltern eingeladen werden; der Elternrat kann bei der Organisierung von schulinterner Fortbildung aktiv werden.

Das interne Fortbildungsangebot orientiert sich primär an den Bildungs- und Erziehungszielen, die im Leitbild und Dreijahresplan unserer Schule niedergeschrieben sind und umfasst gleichermaßen fächerübergreifende Angebote wie fachdidaktische Fortbildungen. Eine organisatorische

Sonderform der internen Fortbildung ist der Pädagogische Tag, der für alle Lehrkräfte verpflichtend ist. Ein fester Bestandteil der schulinternen Fortbildung ist das Lesecafé.

Eine Arbeitsgruppe bereitet ein Angebot für schulinterne Fortbildung vor und legt dieses dem Kollegium zur Genehmigung vor. Die Arbeitsgruppe übernimmt im Auftrag des Kollegiums die terminliche Planung, die Organisation und Leitung der Angebote.

Die einzelnen Teilnahmebestätigungen werden im persönlichen Personalfaszikel im Sekretariat abgelegt.

## 12.7 Fortbildung während der Unterrichtszeit

Für den Besuch von Fortbildungsveranstaltungen können die Lehrpersonen im Laufe eines Schuljahres bis zu 5 Tagen vom Unterricht befreit werden. Die Genehmigung weiterer Tage liegt im Ermessen der Schulführungskraft. Es ist möglich, dass einzelne Lehrpersonen Kongresse oder andere Fortbildungsangebote im Ausland besuchen, um Entwicklungen kennenzulernen und neue Erfahrungen in der Bildungs-, Erziehungs- und Unterrichtsarbeit zu sammeln. Einsichten und Erkenntnisse, die bei Fortbildungen im Ausland und bei Lehrgängen erworben wurden, werden dem Kollegium oder den Fachgruppen vorgestellt.

Um die Professionalität durch berufliche Weiterentwicklung zu stärken, planen und dokumentieren die Lehrpersonen ihre Weiterbildung in einem persönlichen Fortbildungsplan, welcher der Schulführungskraft auch als Grundlage für Zielvereinbarungsgespräche dienen kann.

Bei der individuellen Fortbildung der Lehrpersonen werden Kursfolgen und Lehrgänge besonders gefördert, weil sie nachhaltiger sind als punktuelle Angebote und neue Kompetenzen an die Schule bringen.

## 12.8 Fächerübergreifender Lernbereich „Bildungswege Schule-Arbeitswelt"

In den ersten Klassen gibt das Programm ORIEN den Schüler:innen am Beginn des Schuljahres Orientierung. Lernberatungsgespräche, Workshops zum „Lernen lernen" und Vorträge von Expert:innen ergänzen das Angebot. Besonderes Augenmerk wird daraufgelegt, den Schüler:innen der 2. Klassen der Technologischen Fachoberschule Entscheidungshilfen für die Planung ihres weiteren Bildungsweges zu geben.

Im ersten Biennium erhalten die Schüler:innen die Möglichkeit, sich mit Schüler:innen des zweiten Bienniums und der Abschlussklassen auszutauschen, gemeinsam an verschiedenen informatischen Themen zu arbeiten und die Fachrichtung Informatik besser kennen zu lernen. Ebenfalls im ersten Biennium finden die sogenannten „Binary Days" statt. An diesen Projekttagen steht das fächerübergreifende Erarbeiten informatischer Themen ganz im Mittelpunkt.

Um den Schüler:innen Einblicke in und Entscheidungshilfen für ihre spätere persönliche und berufliche Entwicklung zu ermöglichen, bietet die Schule Kooperationen mit anderen Schulen, Betrieben und öffentlichen Einrichtungen an. Sie bezieht Eltern, Fachleute, Absolventen, Autor:innen und

Politiker:innen in das Unterrichtsgeschehen ein und ermöglicht allen Schüler:innen den Besuch eines 14-tägigen Praktikums im 4. Schuljahr. Die geplanten Unterrichtsaktivitäten berücksichtigen den jeweiligen Schultyp und die Fachrichtung sowie das Alter und die Interessen der Schüler:innen. Sämtliche Angebote zielen darauf ab, die allgemeine Orientierungsfähigkeit der Schüler:innen kontinuierlich zu stärken.

**Zweites Biennium und Abschlussklasse:**

Den rechtlichen Bestimmungen folgend umfasst der „fächerübergreifende Lernbereich „Bildungswege Schule-Arbeitswelt“ zusammen mit dem „fächerübergreifenden Lernbereich Gesellschaftliche Bildung“ jährlich mindestens 56 Stunden zu 60 Minuten. Die beiden fächerübergreifenden Lernbereiche sollten vom zeitlichen Ausmaß her ungefähr gleich gewichtet werden, was einer Stundenverpflichtung von 102 Einheiten zu 50 Minuten im Laufe des zweiten Bienniums und der Abschlussklasse entspricht. Die Teilnahme an diesen schulischen Angeboten im Ausmaß von mindestens 75% gilt als Zulassungsvoraussetzung für die staatliche Abschlussprüfung.

**Betriebspraktika**

Alle Schüler:innen absolvieren in der 4. Klasse ein zweiwöchiges curricular vorgesehenes Praktikum, welches ihnen die Begegnung mit der Arbeitswelt ermöglicht. Die Praktika werden vor- und nachbereitet und dienen als Orientierungsmaßnahme für die Schul-, Studien- und Berufswahl. Sie ermöglichen außerdem die Vertiefung und die praktische Umsetzung von theoretisch erworbenen Kenntnissen. Im Falle eines Nicht-Bestehens der 4. Klasse muss das Betriebspraktikum wiederholt werden.

Die Schule beteiligt sich am Projekt „Rendezvous mit dem Traumberuf“, welches an Schüler:innen aller Fachrichtungen adressiert ist und Orientierungsmodule für die Berufsfelder Medizin, Recht und Wirtschaft und Forschung anbietet. Diese Initiative des Deutschen Bildungsressorts ist ein zusätzliches Orientierungsangebot für ausgewählte Schüler:innen der 3. Klassen. Grundsätzlich dürfen maximal 30% einer Klasse an dieser Initiative teilnehmen.

Alle weiteren Initiativen, die das Angebot ergänzen, sowie die Detailregelung zur jährlichen Umsetzung sind den Anlagen des Dreijahresplans zu entnehmen.

# 12.9 Durchführung von unterrichtsbegleitenden Veranstaltungen

Unterrichtsbegleitende Veranstaltungen dienen der Veranschaulichung, Vertiefung und Ergänzung der im Unterricht behandelten fachspezifischen Inhalte und unterstützen die Durchführung der allgemeinen erzieherischen Aufgaben der Schule.

Sie tragen wesentlich zur Umsetzung eines ganzheitlichen Bildungsauftrages bei und sind nicht nur fester Bestandteil des Fachunterrichts, sondern auch der Gesellschaftlichen Bildung, der Gesundheitsförderung und des fächerübergreifenden Lernbereichs „Bildungswege Schule-Arbeitswelt“.

Unterrichtsbegleitende Veranstaltungen, die auch als mehrtägige Lehrfahrten, Klassenpartnerschaften, Sprach- oder Projektreisen angeboten werden können, stehen in engem Zusammenhang mit der Jahresplanung und werden vom Klassenrat vor- und nachbereitet.

Der Klassenrat erstellt am Beginn eines jeden Schuljahres unter Berücksichtigung der schulinternen Kriterien sowie der finanziellen und organisatorischen Möglichkeiten einen Plan der unterrichtsbegleitenden Veranstaltungen, der dem Lehrerkollegium und dem Schulrat zur Genehmigung vorgelegt wird. Ein Tag zur Förderung der Gesundheit (Gesundheitstag ist fester Bestandteil der Jahresplanung. Bei Veranstaltungen, die einen hohen Kostenaufwand bedeuten, wird das Einverständnis aller Eltern eingeholt.

Die vom Lehrerkollegium genehmigten Kriterien für die Durchführung von unterrichtsbegleitenden Veranstaltungen sind den Anlagen zum Dreijahresplan zu entnehmen.

# 13. Schulordnung und Disziplinarordnung

Damit die Unterrichtszeit und der Aufenthalt an der Schule insgesamt möglichst angenehm, störungsfrei und dem Lernen förderlich verlaufen, ist es notwendig, dass wir Regeln für den Schulalltag festlegen, die für alle Beteiligten verbindlich sind.

Die Schulordnung richtet sich an die Schüler:innen; die Verbindlichkeiten für Lehrpersonen sind an anderer Stelle festgelegt. Gemeinsam wollen wir daran arbeiten, dass die Schule ein Ort des respektvollen und höflichen Miteinanders ist und dass alle Mitglieder der Schulgemeinschaft gute Arbeitsbedingungen und ein gutes Schulklima vorfinden.

Deshalb vertrauen wir auch auf die Eigenverantwortung und die Einsicht der Schüler:innen, was die Einhaltung der festgelegten Regeln betrifft.

Verstöße gegen die Schulordnung werden als Verweis/Disziplinarvermerk im digitalen Register vermerkt. Bei schwerwiegendem Fehlverhalten werden Ordnungsmaßnahmen angewandt, welche in der Disziplinarordnung genauer erläutert werden und den erzieherischen Zweck erfüllen, das Verantwortungsbewusstsein der Schüler:innen zu stärken und zum korrekten Verhalten innerhalb der Schulgemeinschaft wieder zurückzuführen.

Die Schul- und Disziplinarordnung sind den Anlagen zum Dreijahresplan zu entnehmen.

# 14. Qualitätskonzept

## 14.1 Ziel des Qualitätskonzepts

Ziel eines Qualitätskonzepts ist es, die Bildungsqualität zu halten und kontinuierlich neuen Anforderungen anzupassen. Dazu braucht es gemeinsame Überzeugungen, Werte und Regeln, klare Ziele, gegenseitige Hilfe und Unterstützung, hilfreiches Feedback, eine mitarbeiterorientierte Führung und ein Selbstverständnis als „lernende Organisation“, die sich laufend entwickelt, erfolgreich und nachhaltig Stärken sichert und Mängel minimiert.

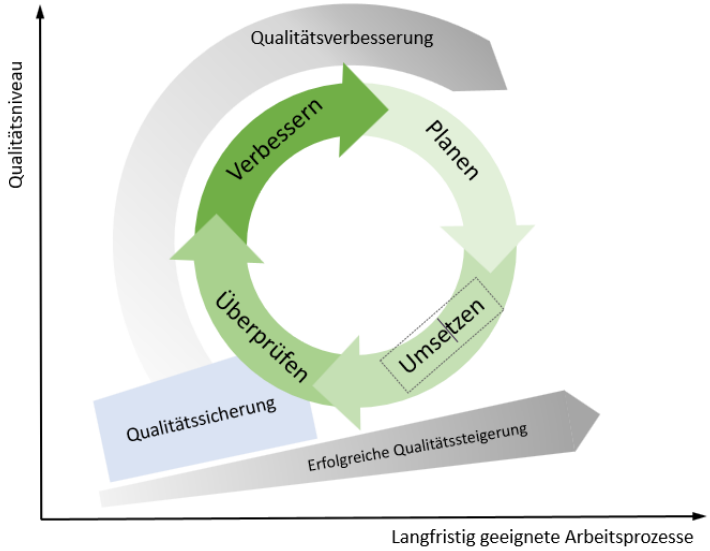
Die regelmäßige Überprüfung und Sicherung der Qualität von Bildung liegt primär in der Verantwortung der autonomen Schule. Prioritäre Zielsetzung ist die Schul- und Unterrichtsentwicklung und somit der Lernfortschritt der Schüler:innen. Dabei sind das kompetente Handeln der Lehrpersonen, die kollegiale Einigung auf gemeinsame Ziele und Standards sowie die Umsetzung und die Überprüfung anhand klarer Indikatoren Schlüsselfaktoren für Qualitätsentwicklung.

Unser Qualitätskonzept ist an den im Dreijahresplan der Schule verankerten Bildungszielen und dem für alle Schulen verbindlichen Qualitätsrahmen der Landesschuldirektion ausgerichtet.

Das Konzept der Qualitätssicherung der Schule enthält sowohl Formen der systematischen Selbstbeurteilung als auch Formen der umfassenden Fremdbeurteilung. Ein weiterer wichtiger Bestandteil der schulinternen Qualitätsarbeit ist die Pflege einer Feedbackkultur.

**Qualitätskreislauf**

Im Zentrum des Qualitätsmanagements steht der Qualitätskreislauf mit den vier Phasen Planen, Umsetzen, Überprüfen und Verbessern. Sie bilden die Grundlage für die kontinuierliche Verbesserung aller Aktivitäten im Unterricht und an der Schule. Die Planung und die Umsetzung der Qualitätsziele werden durch den jeweiligen Dreijahresplan vorgegeben.



**Planen**: Auf der Basis des Qualitätsverständnisses und der dadurch gesetzten Standards werden Ziele formuliert und Maßnahmen geplant.

**Umsetzen**: Die Maßnahmen werden im Rahmen einer wirksamen Prozesssteuerung zur Gestaltung von Change-Management-Prozessen systematisch umgesetzt.

**Überprüfen**: Die Wirksamkeit der Maßnahmen und die Zielerreichung werden anhand von drei Rückmeldesystemen überprüft: externe Evaluation, interne Evaluation und Individualfeedback.

**Verbessern**: Die Erkenntnisse aus den Rückmeldesystemen werden analysiert und bewertet, auf dieser Grundlage werden weitere Schritte und weiterführende Ziele beschlossen.

Die Überprüfung erfolgt durch regelmäßige Evaluierung. Wir holen Feedback von Schüler:innen, Erziehungsverantwortlichen und Lehrpersonen ein und achten darauf, dass alle Bereiche guten Unterrichts, die im verbindlichen Qualitätsrahmen für die Schulen in Südtirol vorgegeben sind, in angemessener Weise berücksichtigt werden: Kontext, Ressourcen, Lern- und Erfahrungsraum, Schulkultur und Schulklima, Schulführung, Professionalisierung und Schulentwicklung, fachliche und überfachliche Kompetenzen.

Nach der Bestandsaufnahme des Ist-Zustandes der Schule in Bezug auf Qualitätsziele in einem bestimmten Arbeitsbereich werden auf der Grundlage der Evaluationsergebnisse Maßnahmen getroffen, die nach angemessener Zeit auf ihre Wirksamkeit überprüft werden.

## 14.2 Instrumente der Qualitätsprüfung

**Interne Evaluation**

**Evaluation des eigenen Unterrichts**: Evaluation gibt den Schüler:innen die Chance, sich zu den Lern- und Arbeitsprozessen zu äußern, und hilft den Lehrpersonen, Missverständnisse auszuräumen und Fehler zu korrigieren. Sie zeigt Offenheit für Kritik und Anregungen auf und kann so einen positiven Effekt auf die Lern- und Arbeitsumgebung haben. Unterrichtsfeedbacks können Ausgangspunkt sein für Diskussion über Qualität von Unterricht und Reflexion der eigenen Praxis. Alle Lehrpersonen werden regelmäßig eingeladen, ihren eigenen Unterricht mit den Schüler:innen zu evaluieren und aus den Ergebnissen selbst Schlüsse für ihre persönliche Unterrichtsentwicklung zu ziehen.

**Kollegiale Unterrichtshospitation**: Die Schule fördert die Durchführung von Unterrichtshospitationen. Diese gegenseitigen Unterrichtsbesuche mit anschließendem Feedback tragen zur Weiterentwicklung der eigenen unterrichtsrelevanten Kompetenzen bei und geben Anlass zu intensiven und gewinnbringenden Gesprächen über die Unterrichtsqualität. Die gegenseitigen Unterrichtsbesuche werden mit einer Fachkollegin oder einem Fachkollegen vereinbart und gemeinsam vor- und nachbereitet.

**Evaluation von Konzepten und Projekten**: Durchgeführte Unterrichtsprojekte werden von den Beteiligten regelmäßig ausgewertet. Die Ergebnisse der Auswertung dienen als Grundlage für die Entwicklung von Verbesserungsmaßnahmen. Ebenso prüft die AG SEQ (Schulentwicklung und Qualitätssicherung) vom Lehrerkollegium verabschiedete Konzepte auf ihre Angemessenheit. Formative

Evaluation trägt dazu bei, dass Projekte und Vorhaben im Prozess geprüft und laufend verbessert werden.

**Umfragen der AG Schulentwicklung und Qualitätssicherung**: Die Schwerpunkte der Umfragen werden am Beginn des Schuljahres von der AG auf der Grundlage des Dreijahresplanes festgelegt. Auch das Lehrerkollegium kann Vorschläge für Evaluationsthemen einbringen.

Die Ergebnisse der internen Evaluation werden als sogenanntes „Gedächtnis der Schule" von der AG SEQ systematisch gesammelt und sind auf Anfrage von Mitgliedern der Schulgemeinschaft einsehbar.

**Externe Evaluation**

**Externe Evaluation durch die Evaluationsstelle**: Alle 6 Jahre wird unsere Schule von der Evaluationsstelle evaluiert. Diese externe Evaluation liefert anhand allgemeiner Kriterien für Schulqualität eine weitgehend objektive und systematische Sicht von außen auf den Entwicklungsstand der Schule. Sie soll dabei helfen, die Wirksamkeit der schulischen Arbeit besser einzuschätzen zu können, Stärken ebenso wie Schwächen zu erkennen. Sie dient nicht der Beurteilung oder der Kontrolle von Personen, sondern der Analyse von Bedingungen und der Bewertung von Arbeitsprozessen und Ergebnissen. Im Zentrum steht nicht die einzelne Lehrperson, sondern die Schule als Organisation. Die externe Evaluation gibt Impulse für die Schulentwicklung und hilft, Schwerpunkte und Prioritäten in der Arbeit zu setzen. Aus diesen Impulsen werden Maßnahmen für die Schulentwicklung abgeleitet.

**Lernstandserhebungen** (INVALSI, PISA, …) ermöglichen es, den Lernstand der Schüler:innen mit den Ergebnissen anderer Schulen (im Land und/oder auf nationaler und internationaler Ebene) zu vergleichen. Im Mittelpunkt der Lernstandserhebungen steht die Kompetenzorientierung. Die Ergebnisse dieser Lernstandserhebungen werden in den Fachgruppen besprochen, um Maßnahmen für die Unterrichtsentwicklung abzuleiten.

**Rückmeldungen der Maturakommissionen** werden zusammengefasst und dem Lehrerkollegium vorgestellt, um daraus gegebenenfalls Maßnahmen zur Verbesserung der Unterrichtsqualität abzuleiten. Ziel dabei ist es, Schwächen und Stärken in der Vorbereitung der Schüler:innen zu entdecken und darauf zu reagieren.

## 14.3 AG Schulentwicklung und Qualitätssicherung

Für die Umsetzung des Qualitätskreislaufes ist die Arbeitsgruppe „Schulentwicklung und Qualitätssicherung" (AG SEQ) zuständig. Die AG SEQ besteht aus der Schulführungskraft und mehreren Lehrpersonen. Es sind grundsätzlich Lehrkräfte vertreten, die sich im Qualitätsmanagement aus- und fortgebildet haben oder in Ausbildung befinden.

Die AG SEQ behält die Umsetzung des Dreijahresplanes im Auge, beobachtet Schul- und Unterrichtsentwicklung, regt Entwicklungen an, begleitet deren Umsetzung und steht in engem Austausch mit Koordinator:innen, Fach- und Arbeitsgruppen.

Außerdem legt die AG SEQ unter Berücksichtigung des geltenden Dreijahresplanes, der Ergebnisse externer Überprüfungen (z.B. Lernstandserhebungen, Ergebnisbericht der externen Evaluation), des Qualitätsrahmens oder der Beobachtungen und Anregungen von Schüler:innen, Lehrerkollegium,

Schulführungskraft oder Eltern in Absprache mit dem Lehrerkollegium die Schwerpunkte der internen Evaluation fest. Sie wählt für die Durchführung der Evaluation geeignete Methoden und Instrumente (z. B. IQES-online) aus und plant auf dem Hintergrund des Qualitätsrahmens ein passendes Evaluationsdesign. Die AG SEQ führt die Evaluation durch, analysiert und präsentiert die Ergebnisse. Im gesamten Prozess achtet sie auf Transparenz in der Kommunikation, insbesondere hinsichtlich des Umgangs mit den gewonnenen Daten. Die Tätigkeiten der AG SEQ werden von den Qualitätsbeauftragten koordiniert.

Auf der Grundlage der Ergebnisse erarbeitet die AG SEQ Vorschläge für Folgemaßnahmen der Schulentwicklung und stellt diese im Kollegium zur Diskussion. Die Schlussfolgerungen und die neuen Ziele werden in der Arbeitsplanung des Kollegiums des nächsten Schuljahres berücksichtigt und in angemessenem zeitlichen Abstand auf ihre Wirksamkeit überprüft.

# 15. Anlagenverzeichnis

- Bibliothekskonzept und FALKO
- Konvention der Oberschulen Fallmerayer mit dem Liceo Dante Alighieri
- Umsetzung des Daltonunterrichts am Sprachengymnasium ab dem Schuljahr 2023-2024
- Migrationsleitfaden
- Rahmenkonzept des Zentrums für Information und Beratung
- Umsetzung des fächerübergreifenden Lernbereichs Bildungswege Schule-Arbeitswelt
- Kriterien zur Durchführung schulbegleitender Veranstaltungen
- Geltende Bewertungskriterien
- Schul- und Bildungsguthaben
- Schulordnung
- Disziplinarordnung

# Teil B

Dieser Abschnitt zeigt auf, welche Vorhaben wir im Dreijahreszeitraum 2024-2027 verfolgen. Wir veranschaulichen unsere Ziele und Planungsschritte im Erziehungs- und Unterrichtsbereich und definieren konkrete Maßnahmen zur Qualitätssicherung. In diesem Abschnitt legen wir auch den Bedarf und die Verteilung der personellen und finanziellen Ressourcen dar.

**Leistungsvielfalt – Herausforderung und Chance**

"Leistung" stellt im schulischen Kontext einen Schlüsselbegriff dar und ist Maßstab für Lernerfolg, persönliches und berufliches Wachsen.

Die individuellen Voraussetzungen der Schüler:innen und die Rahmenbedingungen, unter denen sie Leistung erbringen, sind unterschiedlich und verlangen eine differenzierte Betrachtung des Leistungsbegriffs. Welche Maßnahmen der Differenzierung können im Unterricht dazu beitragen, die Vielfalt der Talente zu erkennen und zu fördern und welches sind die unabdingbaren Mindeststandards unseres Bildungsauftrages, die für eine qualitativ hochwertige Bildung stehen? Wie entsteht Motivation, die zum Erbringen von Leistung anspornt? Welche Möglichkeiten der Begabungs- und Begabtenförderungen sind in einem inklusiven Verständnis von Bildung noch ungenutzt? Mit welchen Formen der Bewertung lassen sich die verschiedenen Dimensionen des Leistungsbegriffs bestmöglich erfassen?

Auch Lehrende und alle, an der Organisation von Bildungsprozessen Beteiligten stehen angesichts der zunehmenden Komplexität vor neuen Herausforderungen. Wie also können auch sie im Umgang mit der Verschiedenheit der Leistungsvoraussetzungen und -bereitschaft gestärkt werden?

Im Dreijahreszeitraum 2024-2027 widmen wir uns der Schule als Lern- und Leistungsort. Eine differenzierte Analyse des Leistungsbegriffs bildet den Ausgangspunkt für Maßnahmen der Unterrichtsentwicklung im Umgang mit Leistungsvielfalt. Wir streben gesundheitsförderliche Rahmenbedingungen für Schüler:innen, Lehrende und nicht unterrichtendes Personal an, die Lehren und Lernen begünstigen und Leistungsbereitschaft fördern.

**Pilotierung neuer Schwerpunktsetzungen am Sprachengymnasium und am Realgymnasium**

Ziel ist es, das Sprachengymnasium, die kleinste Fachrichtung unserer Schule, zu stärken. Zu diesem Zweck ist es unser Bestreben, den Sprach-Sach-Unterricht zu potenzieren, die Attraktivität der Fachrichtung durch Wahlmöglichkeiten zu fördern und der Fragmentierung des Lernens durch Epochenunterricht entgegenzuwirken.

Realgymnasium Alpin: Eine Pilotklasse des Realgymnasiums richtet einen Fokus auf Themen des alpinen Lebensraums. Praxisnah, fächerübergreifend und unter Einbeziehung verschiedener Sprachen soll das Bewusstsein für Natur und Umwelt, Nachhaltigkeit und Klimaschutz geschärft werden. Unterrichtsbegleitende Veranstaltungen ergänzen das Angebot.